

Methodenlehrbücher

Prof. Dr. Reinhard Franzke

- F. Müller
- Gugel
- Thal / Ebert
- Mit Methoden lernen
- Grützner
- Peterßen
- Hugenschmid / Techau
- Roschitsch / Müller
- Resümee

Einleitung

Wer die pädagogische und didaktische Diskussion der letzten Jahre aufmerksam verfolgt hat, dem kann nicht entgangen sein, dass sich die Themen und Sichtweisen radikal geändert haben. Zum einen wurde der klassische Frontalunterricht zum Feindbild erklärt, zum anderen hat sich die Diskussion von den Zielen und Inhalten zu den Unterrichtsmethoden bewegt. Inzwischen gibt es eine kaum noch überschaubare Fülle moderner Methodenlehrbücher mit einer Unzahl von Unterrichtsmethoden, die geeignet sind, die Lehrer und die Lehrerstudenten zu verunsichern und zu verwirren. Vor diesem Hintergrund wollen wir in diesem Beitrag noch einmal einige ausgewählte Methodenlehrbücher untersuchen (vgl. auch den Beitrag: Methodenlehrbücher). Diese Analyse soll sich an folgenden Leitfragen orientieren:

Was ist die Programmatik des jeweiligen Autors? Was ist das Ergebnis und Fazit der Methodenanalyse?

Im Kontext dieser drei Leitfragen sollen die vielfältigen Unterrichtsmethoden anhand folgender Kriterien analysiert und bewertet werden:

Fragen an eine Unterrichtsmethode: Kriterien zur Beurteilung

1) Was sind die *Ziele und Intentionen* der jeweiligen Unterrichtsmethode?

- Soll mit der vorgestellten Unterrichtsmethode oder Praktik (wirklich) *neues Wissen (NW)* erworben und (ernsthaft) behalten bzw. gespeichert werden? Wird mit dieser Methode oder Praktik tatsächlich neues Wissen erworben, Wissen, das vorher nicht vorhanden war?

- Wird mit dieser Methode oder Praktik die *Fachkompetenz* (FK+) der Schüler gefördert? (Das Plus steht für einen Zuwachs an Wissen und Kompetenz)
- Wird mit dieser Methode oder Praktik die *Methodenkompetenz* (MK+) der Schüler gefördert? Wenn ja, *welche* methodische(n) Teilkompetenz(en) (vgl. tabellarische Übersicht unten)?
- Wird die Fach- und/oder Methodenkompetenz der Schüler mit dieser spezifischen Unterrichtsmethode *gezielt, systematisch und professionell gefördert*, oder werden einfach nur vorhandene Wissensbestände und Kompetenzen *genutzt*? Ist der Wissens- und Kompetenzzuwachs dieser spezifischen Methode immanent, oder müssen/müssten in Wahrheit andere Methoden herangezogen werden?
- Welche *anderen Ziele* werden mit dieser Methode oder Praktik verfolgt?

2) Welches *Lernkonzept* liegt der jeweiligen Unterrichtsmethode zugrunde? Dient die Unterrichtsmethode der *professionellen Wissensvermittlung* (PWV), oder werden die Schüler zum „selbstständigen Lernen“ angeleitet? Welche Methoden dienen der professionellen Wissensvermittlung, und welche dem „selbstständigen Lernen“ (SL) bzw. dem selbstständigen Wissens- und/oder Kompetenzerwerb (SWE)?

3) Welches *Bildungs-, Qualitäts-, Effektivitäts- und Professionalitätsniveau* ist mit dieser Unterrichtsmethode verbunden? Wie *produktiv und effektiv* ist der Lernprozess? Wie viel neues Wissen wird pro Zeiteinheit erworben? Wie hoch ist das intendierte Lerntempo? Wie (zeit- und arbeits-)aufwändig ist diese Unterrichtsmethode für Schüler und Lehrer? Verspricht die Lernmethode einen nachhaltigen Wissens- und Kompetenzzuwachs? Unter welchen Bedingungen wird gelernt, unter förderlichen oder hemmenden?

Anmerkung: In diesem Beitrag soll nicht auf die Fragen der Gruppenarbeit, der Sozialkompetenz und der Teamfähigkeit eingegangen werden. Außerdem werden wir einige absurde und unverständliche, weitgehend unbekannte und unbedeutende „Unterrichtsmethoden“ ignorieren.

Kompetenzbegriffe (Prof. Franzke)

Sozialkompetenz ist (hier) die Fähigkeit des Umgangs mit *Menschen*. Sozialkompetenz ist ein Sozialverhalten, das sich an ethischen Maßstäben, insbesondere an den christlichen Tugenden der uneingeschränkten Nächstenliebe und absoluten Gewaltlosigkeit orientiert. Sozialkompetenz ist ein respekt- und liebevolles, fröhlich-friedliches und kooperatives Miteinander.

Fachkompetenz ist die Fähigkeit des Umgangs mit *Aufgaben*, sie ist die Fähigkeit, akut anfallende Aufgaben kompetent erledigen zu können.

Methodenkompetenz ist die Fähigkeit des Umgangs mit *Wissen* (Wissensmanagement). Methodenkompetenz umfasst sämtliche Funktionen des Wissensmanagements, wie z. B.

- die Fähigkeit, Lernprozesse planen und organisieren zu können (**Planungs- und Organisationskompetenz**)

- die Fähigkeit, Informationen beschaffen zu können (**Beschaffungskompetenz**)

Methodische Kernkompetenzen

- die Fähigkeit der Textrezeption, die Fähigkeit der individuellen Aufnahme und Aneignung von Wissen (**Rezeptionskompetenz**.)
- die Fähigkeit der Wissensorganisation, der Wissensverarbeitung und Textproduktion (**Verarbeitungskompetenz**)
- die Fähigkeit der Übernahme von Wissen vom kollektiven Speicher der Gesellschaft in den individuellen Speicher des Lernenden, vor allem in den Bio-Speicher (Kopf) (**Speicherkompetenz**)
- die Fähigkeit, dem Lehrer bzw. der Klasse sein Wissen, seien Fähigkeit demonstrieren zu können, die individuelle und exponierte Demonstration des Verfügbaren Wissens (**Demonstrationskompetenz**)
- die Fähigkeit, das Wissen visualisieren zu können (**Visualisierungskompetenz**)
- die Fähigkeit, Wissen anderen vermitteln und weitergeben zu können (**Weitergabe- und Vermittlungskompetenz**)
- die Fähigkeit, Wissen (und Meinungen) argumentativ begründen und verteidigen zu können (**Argumentations- und Diskussionskompetenz**)
- die Fähigkeit, der Klasse oder einer Gruppe Wissen präsentieren (vortragen, vorstellen) zu können (**Präsentationskompetenz**)
- die Fähigkeit eines Schülers, kollektive Lernprozesse organisieren und anleiten zu können, Lehr- und Anleitungsfunktionen übernehmen zu können (**Unterrichtskompetenz**)
- die Fähigkeit, neues Wissen erzeugen zu können (**Forschungskompetenz**)
- die Fähigkeit, Wissen überprüfen, korrigieren, hinterfragen, bewerten und beurteilen zu können (**Evaluationskompetenz**).

Methodenkompetenz im engeren Sinne ist die Fähigkeit, sich selbstständig (ohne fremde Hilfe) neues Wissen aneignen, den vorhandenen Wissensbestand und/oder die vorhandene Fach- und Methodenkompetenz *eigenständig* weiterentwickeln und vertiefen zu können. Sie ist die Fähigkeit, *neues Wissen* selbst erarbeiten, aufnehmen, verarbeiten und speichern zu können (grün unterlegt), sei es durch *Zuhören* (Vortrag, TV usw.), sei es durch *Lesen und Studieren* von Texten. Diese Fähigkeiten hängen vor allem von der Motivation („Bildungsklima einer Nation“), von der Konzentrationsfähigkeit und vom Vorwissen (der Fachkompetenz!) ab; sie hat nichts mit den albernen Methodenübungen in den bekannten Methodenlehrbüchern (► Methodenlehrbücher) zu tun. Methodenkompetenz im weiteren Sinne ist der kompetente Umgang mit Wissen, der im Extremfall alle in der Tabelle genannten Teilkompetenzen umfasst:

Methodische Teilkompetenzen
PLA - Planungskompetenz
BES - Beschaffungskompetenz
REZ - Rezeptionskompetenz
<i>Darunter: Lesekompetenz</i>
VER - Verarbeitungskompetenz
SPE - Speicherkompetenz
<i>Darunter: Schreibkompetenz</i>
DEM - Demonstrationskompetenz
VIS - Visualisierungskompetenz
WEI - Weitergabe- und Vermittlungskompetenz
DIS - Diskussions- und Argumentationskompetenz
<i>Darunter: Sprach- und Sprechkompetenz</i>
PRÄ - Präsentationskompetenz
UNT - Unterrichtskompetenz
FOR - Forschungskompetenz
EVA - Evaluationskompetenz
<i>Darunter: Kritische Kompetenz!</i>

F. Müller: Selbstständigkeit fördern und fordern

Programmatik

Wie der Buchtitel verspricht, will F. Müller die Selbstständigkeit der Schüler fördern. Die Schüler sollen lernen, selbstständig zu lernen, zu denken und zu reflektieren. Darüber hinaus sollen sie vor allem lernen, Wissen zu visualisieren und zu präsentieren. Angeblich brauchen sie das im späteren Leben. Wie üblich sollen sie außerdem kommunikative und kooperative Kompetenzen erwerben. Sie sollen kommunizieren und kooperieren lernen. Dazu gehören nach Müller vor allem Diskussionsfähigkeit, Verantwortungsgefühl und Teamfähigkeit, die Fähigkeit, im Team, in der Gruppe zu arbeiten und zu lernen.

Ergebnis der Analyse

1. Wie das Ergebnis unserer Analyse zeigt (vgl. die Tabellen in diesem Abschnitt), findet sich im Methodenbuch von F. Müller **nicht eine einzige** Methode oder Praktik, die die *Fachkompetenz* der Schüler fördern und neues Wissen vermitteln könnte. Bei nur vier von 55 Methoden werden die Schüler mit Texten konfrontiert, allerdings unter haarstäubenden und extrem ineffektiven Bedingungen. Keine verantwortungsvolle Mutter (selbst aus dem bildungsfernesten Milieu) würde ihren Kindern derartig schwachsinnige Lernstrategien zumuten. (*Evtl. ausführen*)

2. **Keine einzige** Methode oder Unterrichtspraktik fördert die *Methodenkompetenz* der Schüler! Das gilt selbst für die Expertenmethode, das Kugellager, das Stationenlernen und die beliebte Marktmethode. Bei diesen Unterrichtsexperimenten werden die jeweiligen methodischen Fähigkeiten oder Teilkompetenzen (vgl. Tabelle unten) vorausgesetzt und genutzt, aber nicht gezielt, systematisch und professionell gefördert. Dabei soll sowohl von beiläufigen Übungseffekten als auch von Lernprozessen abgesehen werden, die *außerhalb* dieser spezifischen Methoden liegen.

3. Wie nicht anders zu erwarten, findet sich im gesamten Lehrbuch **nicht eine einzige Methode der professionellen Wissensvermittlung**. Und im krassen Gegensatz zum proklamierten Programm des selbständigen Lernens, offeriert F. Müller bestenfalls vier (!) Methoden, die der *selbstständigen Wissensaneignung* dienen (Expertenmethode, Kugellager, Stationenlernen, Markt). Wie bereits oben (unter Ziffer 2) ausgeführt, sind diese Unterrichtsmethoden eine Zumutung für die Schüler. So und unter diesen Bedingungen kann man nicht wirklich effektiv lernen, und schon gar nicht „selbstständig“!

4. Wie die Übersicht zeigt, liegen die Schwerpunkte des „handlungsorientierten Unterrichts“ nach F. Müller ganz woanders: Bei 29 (von 55) Methoden werden die Schüler immer nur gefragt und ausgefragt, nach ihren Gefühlen, Ideen, Meinungen und Vorurteilen, und ganz selten auch nach ihrem Vorwissen. Kurz, bei diesen Methoden lernen die Schüler nichts dazu. Mindestens 14 Methoden stammen aus dem Kindergarten, oder sie gehören dahin. Hier wird meist „gespielt“ (!) oder Blödsinn gemacht. Beispiele: Bei den „Arbeitsanweisungen“ sollen die Schüler Tierstimmen vor der Klasse nachmachen, bei „Jung-alt“ sollen die Schüler wie Einjährige auf dem Boden krabbeln, und der Lehrerin mitteilen, wie sie sich gefühlt haben (S. 137). In Kenia, einem Land in Afrika, würden diese Methoden nicht einmal im Kindergarten (!) akzeptiert werden.

5. Mindestens je 7 „Methoden“ oder Praktiken sind Gefühlstrainings und Praktiken mit quasi-hypnotischen und esoterischen Charakter. Erstere dringen in die Privatsphäre und Gefühlswelt der Schüler ein, letztere sollen den Schülern hypnotische und esoterische (oder spirituelle) Fähigkeiten vermitteln. Dazu gehören: Das Denkblatt, Memory, Mind Mapping, das Schreibgespräch, Schreibimpulse und der Blindenspaziergang. Bei all diesen Praktiken geht es darum, die Fähigkeit der Visualisierung der Schüler zu schulen, die Schüler sollen lernen, „innere Bilder“ vor dem inneren oder geistigen Auge zu sehen. Beim Denkblatt sollen „Bilder aufsteigen“ (S. 45) und beim Schreibgespräch, das eine Art Schweigemeditation darstellt, sollen plötzlich „Ideen sprudeln“ (S. 123). Woher kommen diese „inneren Bilder“ und Ideen? Aus dem Unbewussten, wie die Psychologen sagen, oder aus einer anderen, unsichtbaren

Dimension (oder Welt), wie die esoterische Literatur nahe legt? Wer oder was ist die Quelle der Inspiration und Intuition? (zur Vertiefung und weiteren Begründung: siehe meine Homepage: www.Psychotechniken.de / Visualisierung, Mind Mapping).

6. Weitere auffällige Unterrichtspraktiken haben den Charakter einer Gehorsamschulung, Entwürdigung und ideologischen Indoktrination. Entwürdigend sind unter anderem die oben geschilderten Methoden der Nachäffung von Tieren, dem Krabbeln auf dem Boden. Offensichtlich geht es hier und bei vielen anderen Methoden aus dem Kindergarten um eine Art Gehorsamsschulung. Was lassen sich Schulkinder (und Eltern) alles gefallen? Welchen Unsinn sind sie bereit, ohne Protest zu akzeptieren. Das zeigt, dass auch der „handlungsorientierte Unterricht“; ganz im Gegensatz zu seinem Selbstverständnis, *autoritären Charakter* hat. Genau so schlimm ist die ideologische Indoktrination der Schüler, so z. B. mit Blick auf die Gewöhnung an die ineffektive Gruppenarbeit. Die Texte zur Gruppenarbeit (S. 17 ff) sollen die Schüler bereit und gefügig zur Gruppenarbeit machen, mit den lächerlichsten und haarsträubendsten Argumenten. So wird ihnen zum Beispiel eingetrichtert, bei der Einzelarbeit würde man mehr träumen, mehr von Nebengeräuschen abgelenkt und bei der Gruppenarbeit würde man (angeblich) effektiver lernen und den Stoff besser behalten, was offensichtlich falsch ist.

7. Bei einigen Unterrichtsmethoden sollen sich die Schüler körperlich möglichst nahe kommen. Bei der „Eisscholle“ sollen möglichst viele Schüler auf einem Zeitungsblatt stehen, Jungen und Mädchen gemischt!

8. Viele Unterrichtsmethoden orientieren sich am Konsensmodell. Danach müssen die Schüler zu „einer Meinung“ kommen, abweichende Meinungen sind offensichtlich nicht (mehr) erwünscht. Die Mehrheitsmeinung der Gruppe wird durchgepaukt (S. 160). Im „Schneeballverfahren“ muss „man diskutieren, um auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen“ (S.120). Genau so werden unkritische Untertanen produziert, die keine eigene Meinung mehr haben und vertreten dürfen!

9. Einige „Unterrichtsmethoden“ sind geeignet, die Schüler geistig zu verwirren (Konfusionsmethoden). Sie sollen ganz bewusst das logisch-systematische (oder lineare) Denken außer Kraft setzen und „Chaos im Kopf“ hervorbringen. Zu diesen Methoden gehören ganz zweifellos das Kugellager, das Brainstorming, das Blitzlicht, das Mind Mapping und viele andere Methoden. „Anarchistischen Charakter“ haben auch die Methoden des freien oder kreativen Schreibens und Sprechens. Dabei geht es meist darum, ohne Sinn und Verstand und ohne Beachtung von (Grammatik-)Regeln zu sprechen und zu schreiben.

10. Natürlich gibt es viele weitere Einwände gegen dieses Methodenprogramm von F. Müller. Sie alle würden ein ganzes Buch füllen. Dazu gehört unter anderem die absurde Unterstellung (vgl. S. 113) nur in der Partner- und Gruppenarbeit würde man „zuhören“ lernen. Warum nicht beim Frontalunterricht? Im Übrigen hat die Fähigkeit des Zuhörens und Verstehens des Gehörten nichts mit der Häufigkeit des Zuhörens zu tun, sie hängt vor allem von der Konzentrationsfähigkeit und vom Verständnis des Zuhörers ab und damit von seinem Vorwissen, das dieser Unterricht nicht fördert. Und die Konzentrationsfähigkeit wird nicht durch „Konzentrationsübungen“ gefördert, sondern durch innere Ausgeglichenheit und durch Interesse. Beides wird durch dieses Methodenprogramm von F. Müller grundlegend zerstört, und zwar sowohl

durch das bewusst organisierte Methoden- und Inhalts-Hopping als auch durch die Abwendung vom Inhalt und die gezielte Hinwendung zur Methodik. Zu den Irrlehren gehört die Illusion, die Schüler könnten „selbstständig entscheiden“ (vgl. S. 107). *Gegen* diese unsinnigen und ineffektiven Unterrichtsmethoden, die sie in die Unselbstständigkeit treiben und auf dem (nationalen und internationalen) Arbeitsmarkt konkurrenzunfähig machen, können sie sich selbstverständlich *nicht* entscheiden. Natürlich fördert nicht eine einzige Methode die Sozialkompetenz, die Argumentations- und Diskussionsfähigkeit sowie die viel beschworene „Teamfähigkeit“. Sozialkompetenz ist das Resultat einer christlich inspirierten Erziehung unserer Kinder; Argumentations- und Diskussionsfähigkeit sowie Teamfähigkeit basieren vor allem auf einer soliden *Fachkompetenz*, die diese Methoden nicht vermitteln. Teamfähigkeit, die Fähigkeit zur Gruppenarbeit, demonstrieren die Schüler in den Schulen Kenias in der achten Klasse, obwohl sie sieben Jahre lang immer nur Frontalunterricht hatten (vgl. www.didaktikreport.de / Unterricht in Kenia II). Es ist auch Unsinn zu behaupten, Gruppenarbeit würde das Klassenklima bessern (vgl. S. 71). In Kenia gibt es keine Gruppenarbeit, trotzdem ist das Klassenklima bestens. Falsch ist auch die Meinung mit diesem Methodenprogramm werden die Schüler aktiver bzw. „aktiviert“. In Wahrheit werden sie *geistig inaktiv*, vor allem gegenüber dem klassischen Frontalunterricht im Frage-Antwort-Dialog (www.didaktikreport.de / Unterricht in Kenia I und II). Der größte Teil der Unterrichtszeit ist geistiger Leerlauf, bei gleichzeitiger körperlicher und organisatorischer Aktivität.

Methodenprogramm bei F. Müller

Ziel / Charakter der „Methode“	Anzahl
Fachkompetenz+	Keine!
Methodenkompetenz+	Keine!
Professionelle Wissensvermittlung	Keine!
Selbstständiges Lernen!	Keine!
Abfrage- und Erkundungsmethoden	29
Kindergarten, Spiele, Blödsinn	14 und mehr
Gefühlstrainings	7
Hypnotische / Esoterische Praktiken	7
Gehorsamsschulung	4 und mehr
Entwürdigung	4 und mehr
Ideologische Indoktrination	2 und mehr
Körperkontakte	Einige
Konfusionsmethoden	Einige
Gesamt	55 “Methoden“

Fazit

Eine Schule, die sich eng am Methodenprogramm von F. Müller orientiert, würde den Schülern weder (neues) Wissen noch Fach- oder Methodenkompetenz vermitteln. Die Schüler würden vor allem ausgefragt, und sie würden in der Schule vor allem wie die Kleinkinder im Kindergarten spielen und recht viel Blödsinn machen. Nach dem Willen von F. Müller wird die Schule zum Kindergarten und zur Spielschule. Das *Bildungs-, Qualitäts- Effektivitäts- und Professionalitätsniveau* der vorgestellten Unterrichtsmethoden und Praktiken ist äußerst gering. **Keine einzige Unterrichtsmethode ist wirklich empfehlenswert** (grün unterlegt). Die meisten Methoden liegen auf oder unter Kindergarteniveau. Das Methodenprogramm von F. Müller betreibt eine systematische Infantilisierung der Schulkinder, deren Niveau noch *unter* dem der „Baby-class“ (Dreijährige) in Kenia liegt. Nach diesem Programm sollen die Schüler offensichtlich nicht bzw. nichts mehr lernen, und wenn, dann so langsam und so zeit- und arbeitsaufwändig wie irgend möglich.

Zu dieser Strategie der „Entschleunigung des Lernens“ gehört der ständige Zwang zur (höchst ineffektiven) Gruppenarbeit, bei der in der Realität meist sehr wenig herauskommt, auch an der Universität. Bei vielen Unterrichtsmethoden findet sich der Hinweis: *zeit- und arbeitsaufwändig* (vgl. S. 43, 45, 48, 54, 56, 91, 117, 124, 127, 160). Natürlich gilt dieses Argument für jede Methode, bei der nichts gelernt wird. Das ist kein Zufall. Nach dem Willen der neuen Pädagogik sollen die Kinder offensichtlich nicht(s) mehr lernen.

Statt zu lernen, werden die Schüler ständig ausgefragt und emotionalen und esoterischen Trainings sowie Gehorsamsübungen ausgesetzt. So lernen sie z. B. unsinnige und ineffektive Unterrichtspraktiken zu akzeptieren, was immer diese von ihnen verlangen. Kurz, die Schüler werden nicht in die „Selbstständigkeit“, sondern in die totale Unselbstständigkeit geführt, weil sie nichts gelernt haben, weder Fach- noch Methodenkompetenz, und schon gar nicht kritische und politische Kompetenz!

Tabelle: Unterrichtsmethoden bei F. Müller

Wird mit dieser Methode oder Praktik die Fachkompetenz (FK+) / die Methodenkompetenz (MK+) gefördert? Welche anderen Ziele verfolgt diese Methode?

„Unterrichtsmethode“	Fachkompetenz+	Methodenkompetenz+	Andere Ziele, Erläuterungen
ABC-Methode	Nein	Nein	Vorwissen erkunden, Blödsinn!
Abfallmontage	Nein	Nein	„Kreatives Schreiben“, Blödsinn!
Arbeitsanweisungen	Nein	Nein!	Tierimitationen, Blödsinn!
Bildkartei	Nein	Nein	Meinungen erkunden, Blödsinn („Murmelphasen“)
Brief an Schüler	Nein	Nein	Ideologische Indoktrination: Lob der Gruppenarbeit
Rundbrief an Tiere	Nein	Nein	Blödsinn!
Collagen	Nein	Nein	Meinungen erkunden, basteln, Kindergarten
Denkblatt (Brainstorming)	Nein	Nein	Esoterische Praktik, innere Bilder sehen!

Der große Preis	Nein	Nein	Vorwissen erkunden, abfragen, kindisch
Domino	Nein	Nein	Wissen abfragen?
Erwartungen	Nein	Nein	Gefühle, Ängste erkunden
Erzählkette	Nein	Nein	Redekompetenz?
Expertenmethode (S. 55)	Texte lesen?	Nein	Rezeptions- und Präsentationskompetenz?
Fallbeispiel	Nein	Nein	Erfahrungen, Tipps erkunden, austauschen
Fragebogen	Nein	Nein	Vorwissen erkunden / prüfen (Jesus, S. 64)
Gedanken zum Bild	Nein	Nein	Gefühle erkunden, freie Assoziation!
Giterrätsel	Nein	Nein	Vorwissen festigen
Gruppenbildung	Nein	Nein	Gruppenbildung
Karikaturenrallye (S. 78)	Nein	Nein	Antipathien erkunden
Kreuzwörterrätsel	Nein	Nein	Vorwissen erkunden
Kugellager (S. 85)	Texte lesen?	Nein	Rezeptions- und Präsentationskompetenz?
Stationenlernen (S. 89)	Texte lesen?	Nein	Rezeptionskompetenz?
Markt (S. 95)	Texte lesen?	Nein	Planungs-, Beschaffungs-, Rezeptions-, Visualisierungs- und Präsentationskompetenz?
Memory	Nein	Nein	Speicherkompetenz? Visualisierungsübung?
Mein Mitbringsel	Nein	Nein	Meinungen, Einstellungen erkunden
Mind Mapping	Nein	Nein	Ideen erkunden
Museumsgang	Nein	Nein	Infos, Ideen erkunden
Odd man out	Nein	Nein	Vorwissen erkunden, Blödsinn
Partner-Interview	Nein	Nein	Meinungen erkunden
Personalbogen	Nein	Nein	Ratespiel
Pyramidendiskussion	Nein	Nein	Meinungen erkunden, Diskussionskompetenz?
Schneeballverfahren (120)	Nein	Nein	Meinungen präsentieren, Argumentationskompetenz?
Schreibgespräch (S. 123)	Nein	Nein	Esoterische Praktik? (Schweigemeditation)
Schreibimpulse (S. 127)	Nein	Nein	Gefühlstraining (Empathie), esoterische Praktik
Schriftbild	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Div. Spiele	Nein	Nein	Gefühle erkunden, Blödsinn, Gehorsamsschulung!
Was ich mag	Nein	Nein	Privatleben, Gefühle erkunden
Jung – alt	Nein	Nein	Entwürdigung, Gefühle erkunden, Gehorsam!
Blindenspaziergang	Nein	Nein	Kindergarten, esoterische Praktik, Gehorsam!
Wollknäuel	Nein	Nein	Blödsinn, esoterische Praktik

Atome	Nein	Nein	Kindergarten, Blödsinn
Zahlen rufen	Nein	Nein	Kindergarten, Blödsinn, Entwürdigung
Erbsenmonster	Nein	Nein	Privatleben, Gefühle erkunden
Eisscholle	Nein	Nein	Kindergarten, Körperkontakt, Blödsinn
Ich bin du	Nein	Nein	Gefühle erkunden
Stationengespräch (146f)	Nein	Nein	Wissen anwenden, Konsenszwang
Steckbrief (S. 153)	Nein	Nein	Wissen erkunden
Triangel	Nein	Nein	Wissen anwenden, basteln
Umrisse zeichnen	Nein	Nein	Meinungen erkunden, Kindergarten, Konsenszwang
Vier-Ecken-Methode	Nein	Nein	Meinungen erkunden, reden, Kindergarten
Wortcollage (165)	Nein	Nein	Meinungen erkunden, reden
Zahlenroulette	Nein	Nein	Vorwissen erkunden, Spiel
Zielscheibe	Nein	Nein	Meinungen erkunden, überflüssig
Zitatenschatzkiste	Nein	Nein	Meinungen erkunden, überflüssig

© Prof. Dr. Reinhard Franzke, November 2007

auf keinen Fall
 selten
 empfehlenswert
 nicht empfehlenswert

Mehrfachzuordnungen möglich

Methodenlernen bei F. Müller

Fördern die ausgewählten Unterrichtsmethoden die Methodenkompetenz der Schüler?

Methodische Teilkompetenzen	Expertenmethode	Kugellager	Markt	Stationenlernen
• Planungskompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein
• Beschaffungskompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein
• Rezeptionskompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein
• Lesekompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein
• Verarbeitungskompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein
• Schreibkompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein
• Speicherkompetenz	Nein	Ein wenig	Nein	Nein
• Demonstrationskompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein
• Redekompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein
• Visualisierungskompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein

• Weitergabekompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein
• Präsentationskompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein
• Diskussionskompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein
• Unterrichtskompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein
• Forschungskompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein
• Evaluationskompetenz	Nein	Ein wenig	Nein	Nein

Gugel: Methoden-Manual „Neues Lernen“

Programmatik

Wie in der moderne Didaktik und Unterrichtsmethodik üblich, sollen die Schüler Methodenkompetenz erwerben. Dazu sollen sie lernen, sich selbstständig Informationen zu beschaffen und zu überprüfen (vgl. S. 11). Darüber hinaus soll „Methodenlernen“ die Entwicklung der Persönlichkeit und die Selbst- und Mitbestimmung sowie die emotionale, die kommunikative, die kritisch-reflexive und die politische Kompetenz fördern. In diesem Zusammenhang postuliert der Autor das Indoktrinationsverbot und das Kontroversegebot (vgl. S. 10).

Ergebnis der Analyse

1. Wie die Tabelle zeigt (vgl. unten), gibt es im Methodenlehrbuch von Gugel **nur 6** Methoden, die *neues Wissen* vermitteln und die *Fachkompetenz* fördern könnten. Dazu gehören die Visualisierungsthemen (S. 76, 79, 85 ff), der Umgang mit Briefen (S. 103) sowie die beiden Einheiten zur Textarbeit (S. 137, 141). Im Rahmen dieser sechs Unterrichtseinheiten können die Schüler neues Wissen erwerben und ihre Fachkompetenz erweitern und vertiefen. Alle anderen Unterrichtsmethoden und Praktiken verfolgen andere Ziele. Allerdings handelt es sich immer nur um vergleichsweise bescheidenes Minimalwissen, das meist auf Grundschulniveau liegt. Und bei der Anwendung von Arbeitsblättern ist nicht sicher, ob das „Arbeitsblatt“ neues Wissen vermittelt oder nur abfragt. Bei den Unterrichtsmethoden der Textanalyse und Textarbeit hängt der Wissens- und Kompetenzzuwachs zweifelsfrei vom gewählten Text ab. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Schüler gar nichts lernen.

2. Im krassen Gegensatz zum erklärten Ziel des Autors sind **nur zwei** der 68 Unterrichtsmethoden geeignet, die *Methodenkompetenz* der Schüler zu fördern. Das sind die bereits erwähnten Einheiten zur Textarbeit und Textanalyse. Allerdings reduziert sich der „Kompetenzzuwachs“ auf die banale Aussage, die Schüler sollten einen Marker nehmen und die „wichtigen Stellen“ bzw. die Zentral- oder Schlüsselbegriffe anstreichen. Was „wichtige Stellen“ sind, wie man sie erkennt und dass das „Textverständnis“ sowohl vom Vorverständnis als auch von einer fundierten Allgemeinbildung abhängt, dazu findet man nichts. Schlimmer noch: Den Schülern wird suggeriert, dass die Wahrheit „ausgehandelt“ werden kann (und soll) und dass

die Wahrheit der Textinterpretation von der Gruppenmeinung und vom Gruppenkonsens bestimmt wird (vgl. S. 141). In Wirklichkeit bestimmt sich der Wahrheitsgehalt hermeneutischer Textinterpretation in der Übereinstimmung des subjektiv erkannten mit dem vom Autor gemeinten Sinn. Die Unterrichtsmethode „Reden“ fördert nicht wirklich die Redekompetenz der Schüler, bestenfalls die Fachkompetenz zum Thema „Reden“. Auch das Thema „Arbeitsblatt“ fördert nicht wirklich die Fähigkeit, mit Arbeitsblättern zu arbeiten (vgl. S. 90).

3. Wie nicht anders zu erwarten, findet sich im gesamten Methodenlehrbuch **nicht eine** einzige Methode zur *professionellen Wissensvermittlung*. Die Schüler sollen bekanntlich selbstständig lernen. Doch auch nach den propagierten Methoden selbständigen Lernens, den Methoden der selbstständigen Wissensaneignung, sucht man vergeblich. Im Prinzip werden nur zwei Methoden (von 68) angeboten: Die mehrfach genannten Methoden der Textanalyse. Das „Arbeitsblatt“ muss keine Methode des selbstständigen Lernens im Sinne eines Wissens- und Kompetenzzuwachses sein. Die meisten Arbeitsblätter fragen vorhandenes Wissen ab, wenden vorhandenes Wissen an, prüfen und vertiefen vorhandenes Wissen, sie fügen kein neues Wissen hinzu, weder frontal noch „selbständig“.

4. Wie schon bei F. Müller konzentrieren sich die meisten Unterrichtsmethoden (23 von 68) auf das *Ab- und Ausfragen* der Schüler (Abfrage- und Erkundungsmethoden.) Hier wird wieder nichts Neues dazugelernt, sondern nach Privatem, nach Motiven, Einstellungen, Vorstellungen, Meinungen, Gefühlen, Vorurteilen und Zukunftsvisionen gefragt, hin und wieder nach dem Vorwissen.

5. Darüber hinaus umfasst das Methodenprogramm von Gugel mindestens 6 *esoterische Praktiken* sowie mehr als 5 Methoden, die aus dem Kindergarten kommen bzw. in den Kindergarten gehören, jedenfalls wie Kindergarten in Deutschland verstanden wird. Zu den Praktiken mit esoterischem Charakter zählen nach unserem Verständnis das Blitzlicht, die Fantasiereisen und -übungen, das Mind Mapping, das Brainstorming und die Assoziation(skette). Zur Begründung verweise ich auf meine Homepage und auf meine Literatur.

6. Viele Unterrichtspraktiken sind *Blödsinn* und/oder völlig unverständlich. Dazu gehören das Vier-Eckenspiel, Schattenrisse, Körperumrisse, Zeitleisten, Mein T-Shirt, ABC-Methoden, Sprechblasen, Chronologien, Parodien, Kabarett, Witze sowie die Abteilung: Rätsel. Quiz und Ratespiele (S. 199 ff).

7. Einige Methoden sollen ins Privatleben und in die *Gefühlswelt* der Schüler eindringen; andere Methoden sind geeignet, die Kinder geistig zu verwirren. Dazu gehören zum Beispiel das beliebte und obligatorische Mind Mapping sowie die unter Ziffer 6 genannten Praktiken.

Methodenprogramm bei Gugel

Ziel / Charakter der „Methode“	Anzahl	Erläuterung
Fachkompetenz+	6	Niveau: ●
Methodenkompetenz+	2	Niveau: ●
Professionelle Wissensvermittlung	Keine	

Selbstständiges Lernen!	3	
Abfrage- und Erkundungsmethoden	23	
Hypnotische / Esoterische Methoden	6	
Kindergarten, Spiele, Blödsinn	5 und mehr	
Gefühlstrainings	?	
Konfusionsmethoden	Mehrere	
Gesamt		68 „Methoden“

Mehrfachzuordnungen möglich

Fazit

Soweit sich Schulen und Lehrer am Methodenprogramm von Gugel orientieren, lernen die Schüler im Wesentlichen nichts Neues dazu. Das Methodenprogramm von Gugel vermittelt weder Fach- noch Methodenkompetenz. Im Mittelpunkt stehen die Abfrage- und Erkundungsmethoden, sowie Methoden und Praktiken aus dem Kindergarten und aus der Esoterik. Das Programm von Gugel hat nur einen Zweck: Es soll kognitives Lernen verhindern und die Lernmotivation der Schüler zerstören.

Tabelle: Unterrichtsmethoden bei Gugel

„Methode“	Fachkompetenz+	Methodenkompetenz+	Andere Ziele, Erläuterungen
Anfangssituationen			
Vier-Ecken- Spiel	Nein	Nein	Meinungen erkunden
99 Fragen	Nein	Nein	Meinungen, Privates erkunden
Schattenbilder	Nein	Nein	Basteln, Quatschen, sich Näherkommen
Körperumriss	Nein	Nein	Gefühle, Meinungen erkunden
Motivationsplakat	Nein	Nein	Motive erkunden
Zeitleiste	Nein	Nein	Privates erkunden
Presseschau	Nein	Nein	?
Mein T-Shirt	Nein	Nein	Einstellungen / Vorstellungen erkunden
Zwischenbilanz, Auswertung			
Gruppenszenen (60)	Nein	Nein	Stimmungen erkunden
Seminarkritik	Nein	Nein	Gefühle erkunden
Blitzlicht (63)	Nein	Nein	Gefühle, Meinungen erkunden, evtl. esoterische. Praktik
Auswertung	Nein	Nein	Gefühle erkunden
Stimmungsbarometer	Nein	Nein	Stimmungen erkunden
Fantasieübung (70)	Nein	Nein	Visualisierungsübung, esoter. Praktik
Selbstverpflichtungen	Nein	Nein	Was soll das?
Visualisierung (75 ff)			
Grundsätzliches (76)	● ●	Nein	Visualisierungskompetenz?

Medien (79)	● ●	Nein	Visualisierungskompetenz?
Mind Mapping	Keine	Nein	Ideen erkunden, Visualisierungs- Speicherkompetenz? Esoterische Praktik!
Vorstrukturierte Bilder	Nein	Nein	?
Wandtafel	Nein	Nein	Visualisierungskompetenz?
Wandzeitung (85 ff)	Evtl.	●	Visualisierungskompetenz?
Arbeitspapiere usw.			
Arbeitsblatt	Evtl.	Nein	Wissen abfragen!
Sprechblasen	Nein	Nein	Unsinn!
ABC-Methode	Nein	Nein	Einstellungen erkunden, Unsinn!
Pro-Kontra-Texte	Nein	Nein	Meinungen erkunden, Konsenszwang!
Argumente suchen	Nein	Nein	Meinungen erkunden, Argumentationskompetenz?
Wochenzeitplan	Nein	Nein	Planungsmodell, keine Methode!
Ankreuzblätter	Nein	Nein	Meinungen erkunden
Briefe (103)	●	Nein	Minimalwissen
Chronologien	Nein	Nein	Was soll das?
Geschichten und Texte			
Gedichte	Nein	Nein	Konfuses Zeug!
Märchen	Nein	Nein	Wissen über Märchen?
Parodien	Nein	Nein	Was soll das?
Kabarett	Nein	Nein	Was soll das?
Witze	Nein	Nein	Was soll das?
Reden (134)	Nein	Nein	Redekompetenz?
Textanalyse (137)	●	●	Rezeptionskompetenz?
Textarbeit (141)	●	●	Rezeptionskompetenz?
Sprachspiele	Nein	Nein	Unfug!
Wortspiel, Metapher	Nein	Nein	?
Impulstexte	Nein	Nein	?
Aktivierende Methoden			
Visionengalerie	Nein	Nein	Zukunftsideen erkunden
Brainstorming	Nein	Nein	Vorwissen, Ideen sammeln, evtl. esoterische Praktik
Streitlinie	Nein	Nein	?
Positionenspiel	Nein	Nein	Vorwissen präsentieren
Fantasiereise	Nein	Nein	Esoterische Praktik!
Lebenskurve	Nein	Nein	Erfahrungen erkunden
Entscheidungen ...	Nein	Nein	Meinungen erkunden
Ampelspiel	Nein	Nein	Meinungen erkunden
Amerikan. Debatte	Nein	Nein	?
Assoziationskette	Nein	Nein	Assoziationen, esoterische Praktik!
Prioritätenspiel	Nein	Nein	Einstellungen erkunden
Fragen	Nein	Nein	Forschungskompetenz?
Umfragen	Nein	Nein	Forschungskompetenz?
Legenden, Mythen	Nein	Nein	Argumentationskompetenz?
10 Worte	Nein	Nein	?
Spinwebanalyse	Nein	Nein	Konfuses Wissen präsentieren
Szenarios	Nein	Nein	Ideen, Kritik sammeln
Polaritätsprofil	Nein	Nein	Gefühlsstrukturen erkunden

Rätsel, Quiz	Nein	Nein	Vorwissen prüfen
Rätsel, Quiz, Ratespiel			
Kreative Lösungen	Nein	Nein	?
Textpuzzle	Nein	Nein	?
Fehlersuche	Nein	Nein	Vorwissen prüfen
Schwedenrätsel	Nein	Nein	Vorwissen prüfen
Infopuzzle	Nein	Nein	Vorwissen prüfen
Steckbriefe erraten	Nein	Nein	Vorwissen prüfen
Suchaufgaben	Nein	Nein	Vorwissen prüfen, anwenden

© Prof. Dr. Reinhard Franzke; Quelle: Gugel, G.: Methoden-Manual „Neues Lernen“. Tausend Vorschläge für die Unterrichtspraxis. (Nicht alles ausgewertet, weil zu komplex oder unverständlich), Dezember 2007

Thal/Ebert: Methodenvielfalt im Unterricht

Programmatik

Thal/Ebert gehören zu den Radikalen der modernen Pädagogik und Didaktik; sie wollen alles umwälzen, alles vom Kopf auf die Füße stellen. Der klassische Unterricht war falsch und ineffektiv; die Schüler langweilen sich und schalten ab (S. 22). Wie unsere Eltern und Großeltern gelernt haben, wie die Kinder in anderen Ländern und Kulturen lernen – alles falsch! Der moderne Unterricht müsse ganz anders sein, er müsse

- beide Gehirnhälften nutzen (9)
- möglichst alle Sinne ansprechen (multisensorisch, vgl. S. 9) und die Sinne schulen
- unterschiedlichen „Lerntypen“ entsprechen (10)
- „gehirngerecht“ sein (11)
- die Aktivität und die Selbstständigkeit (12) fördern
- Spiele (!) durchführen
- Spaß machen
- Bewegung und Entspannung (13, 25) anbieten
- die soziale Kompetenz fördern (14), insbesondere durch Gruppenunterricht
- die Gesundheit fördern (16) und den (vermeintlichen) Stress reduzieren (18).

Moderner Unterricht müsse Methodenvielfalt, Methodenwechsel, Lernpausen (!), Entspannung und Bewegung (22, 24) in den Unterricht integrieren, weil sich die Kinder angeblich nicht mehr als 15 bis 25 Minuten konzentrieren können (24). Moderne Lehrer sollen vor allem

- die Entspannung und Bewegung fördern
- schülerinterne Kommunikation ermöglichen
- die Schüler aktivieren

- die Eigenarbeit der Schüler fördern
- die Lernatmosphäre, das Klassenklima verbessern (23, 25, 26)
- alle Sinne ansprechen (multisensorisch, 28, 29)
- Bewegungsübungen, Entspannungsübungen und Fantasiereisen durchführen (S. 29 ff, 34 ff).

Ergebnis der Analyse

1. Im Methodenprogramm von Thal/Ebert findet sich **keine einzige** Methode, die das *Fachwissen und die Fachkompetenz* der Schüler erweitern und vertiefen könnte (vgl. die Tabellen in diesem Abschnitt). Bei nur drei (von 79) Methoden werden die Schüler überhaupt mit einem kurzen „Text“ konfrontiert, allerdings unter haarsträubenden Bedingungen. Hierzu gehören die Praktiken: Konzentrische Kreise, Marktstände und Texthandeln. Die Methode der „Konzentrischen Kreise“ (K.K.) gleicht der Kugellager-Methode (vgl. die Darstellung und Bewertung oben), die „Marktmethode“ wurde gleichfalls oben dargestellt und bewertet. Beim „Texthandeln“ geht es darum, kurze Textpassagen in einem Standbild (!?) oder in einer Pantomime (!?) auszudrücken. Man kann es kaum fassen!

2. Eine Durchsicht des Methodenprogramms von Thal/Ebert zeigt, dass **maximal sieben (!)** der 79 Unterrichtsmethoden die *Methodenkompetenz* der Schüler fördern könnten: Die Planungskompetenz (Planungsposter), die Rezeptionskompetenz (Marktstände), die Verarbeitungskompetenz (Kartenabfrage), die Redekompetenz (Fotoassoziationen), die Speicherkompetenz (Laufdiktat), die Argumentations- und Diskussionskompetenz (Lobby-Diskussionen, Mein Standpunkt), die Visualisierungs- und Präsentationskompetenz (Marktstände). Sieht man sich die genannten Methoden genauer an, dann muss man zwingend zu dem Schluss kommen, dass nicht eine einzige dieser Methoden die jeweilige methodische Teilkompetenz gezielt, systematisch und professionell *fördert*, sieht man von beiläufigen Übungseffekten ab, so z. B. beim „Laufdiktat“, das das Gedächtnis schulen könnte. In der Regel wird die vorhandene Methodenkompetenz bestenfalls *genutzt* – und nicht weiterentwickelt!

3. Wie nicht anders zu erwarten, findet sich im gesamten Methodenlehrbuch **nicht eine** einzige Methode der *professionellen Wissensvermittlung*. Doch im krassen Gegensatz zur Programmatik der Autoren offeriert das Methodenprogramm auch **keine einzige** Methode des *selbstständigen Lernens*, bei dem sich die Schüler Wissen selbständig aneignen sollen. Wie bereits ausgeführt, werden sie überhaupt nur bei drei Methoden mit einem kurzen *Text (!)* konfrontiert. Die (Lern-)Bedingungen und die Ziele oder Zwecke (Standbild, Pantomime) machen allerdings deutlich, dass es hier nicht ernsthaft um die Aneignung von Fachwissen und/oder Fachkompetenz geht.

4. Wie die Tabelle unten zeigt, liegen die Schwerpunkte bei Thal/Ebert ganz woanders. Bei fast allen „Methoden“ sollen sich die Schüler im Unterricht *bewegen*, im Unterricht *miteinander quatschen*, sich gegenseitig *berühren und massieren*. Beim Gruppenknoten sollen sich Jungen und Mädchen körperlich ganz eng verknoten (vgl. S. 157). Ein großer Teil der „Unterrichtsmethoden“ gehört bestenfalls in den Kindergarten, jedenfalls so wie deutsche Politiker, Pädagogen und Mütter Kindergarten verstehen. Bei diesen Methoden wird meist gespielt und/oder Blödsinn gemacht. So sollen die Schüler zum Beispiel den Affen oder Elefanten machen, Luftgitarre und Trompete spielen (vgl. S. 153). Unter dem Titel „Rückenmalen“ sol-

len die Schüler auf dem Rücken des Mitschülers eine Pizza backen, den Teig kneten, ausrollen, schneiden, belegen mit Käse bestreuen, in den Ofen schieben und den Duft genießen (vgl. S. 152). Es ist einfach nicht zu fassen!

5. Ein weiterer Schwerpunkt des Methodenprogramms von Thal/Ebert sind die vielen *esoterischen Praktiken* (31 von 79). Hierzu gehören Entspannungs- und Atemübungen, Augen- und Wahrnehmungsübungen, Konzentrationsübungen und Fantasiereisen, Meditations- und Yogaübungen, sowie Übungen aus der Kinesiologie, rituelle Körperübungen (aufrecht, kerzengerade sitzen), besondere Massagepraktiken, die Mnemotechnik und das Palmieren. Das kann hier nicht im Einzelnen belegt und begründet werden. Der interessierte Leser sei auf meine Literatur und Homepage verwiesen. Zu den Konzentrationsübungen, die nach unserer Auffassung esoterischen bzw. meditativen Charakter haben, gehören unter anderem auch so unschuldige Übungen wie die Fingerakrobatik, „Franz sagt“, Hand-Jive, Koordinationsübungen, die liegende Acht, der Storch, der Klopf-Kreis, Geräusche erkennen, Rückenmassagen, das Rückenmalen, Wetter fühlen u. v. m. Selbst wer dieser Sicht nicht zustimmen kann, sollte sich fragen, was diese Praktiken in der Schule und im Unterricht zu suchen haben.

6. Wie in der modernen Methodenliteratur üblich, bilden die *Abfrage- und Erkundungsmethoden* einen weiteren Schwerpunkt (23 und mehr). Auch hier wird nichts Neues gelernt, hier werden die Schüler gefragt und ausgefragt, von den Lehrern und von den Mitschülern. Gefragt wird nach Privatem, nach Ideen, Einstellungen, Meinungen, Ansichten, Wünschen und Gefühlen, und hin und wieder nach dem Vorwissen der Schüler. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage: Wozu und warum? Werden die Daten eventuell gesammelt und gespeichert? Was ist Sinn und Zweck dieser Erkundungen?

Methodenprogramm bei Thal /Ebert

Ziel / Charakter der Methode	Anzahl	Erläuterungen
Fachkompetenz+	Keine	Texte lesen: 3
Methodenkompetenz+	Keine	potentiell 7, Niveau: ●
Professionelle Wissensvermittlung	keine	
Selbstständiges Lernen!	3	KK, Markt, Texthandeln
Bewegungsübungen	fast alle	
Hypnotische und esoterische Praktiken	31	
Abfrage- und Erkundungsmethoden	23 und mehr	
Kindergarten, Spiele, Blödsinn	27 und mehr	
Gruppendynamische Praktiken	13 und mehr	
Massagen/Körperkontakte	5 und mehr	
Gehorsamsübungen		
Summe	79	

Fazit

Das Methodenprogramm von Thal/Ebert vermittelt den Schülern weder Fach- noch Methodenkompetenz. Mit diesem Methodenprogramm lernen die Schüler fast nichts. **Keine einzige Methode ist wirklich empfehlenswert** (grün unterlegt). Bei den meisten „Methoden“ müssen die Schüler vor allem spielen, Blödsinn machen, Spaß haben, sich ständig bewegen, „entspannen“ (von was eigentlich?), sich gegenseitig ausfragen, sich antatschen, massieren, miteinander quatschen, meditieren, in der Fantasie reisen u. v. m. Diese Methodik fördert weder das „selbstständige Lernen“ im Sinne eines Wissens- und Kompetenzzuwachses noch die „Selbstständigkeit“ der Schüler. Wer nichts kann und nichts weiß, ist extrem unselbstständig! Wissen ist Macht, Unwissen ist Ohnmacht.

Diese Pädagogik ist nicht gesundheitsfördernd, gehirngerecht, lerntypengerecht, multisensorisch: alles Unsinn! Wo und wie werden beide Gehirnhälften, alle Sinne, unterschiedliche Lerntypen angesprochen? Und warum eigentlich? Und wie geht das überhaupt? Im Gegenteil: Diese „Methodik“ gefährdet die Gesundheit der Schüler. Gesundheitsgefährdenden Charakter haben vor allem die vielen gruppenspezifischen, hypnotischen und esoterischen Praktiken (zur Vertiefung und Begründung vgl. meine Literatur und meine Homepage). Diese Didaktik fördert auch nicht die „soziale Kompetenz“. Beweis genug ist das „Sozialverhalten“ der heutigen Schülergeneration. Im Vergleich dazu verweise ich auf die Didaktik in Kenia und auf das Sozialverhalten der Schüler in diesem Land (vgl. www.didaktikreport.de/ Unterricht in Kenia).

Tabelle: Unterrichtsmethoden bei Thal/Ebert

Methoden	Fachkompetenz+	Methodenkompetenz+	Andere Ziele, Erläuterungen
Kennenlernen			
Blinde Schlange	Nein	Nein	Privates erkunden, Körperkontakt (!)
Das unterschreibe ich	Nein	Nein	Privates erkunden
Die Gruppe kann vieles	Nein	Nein	Privates erkunden, Vorwissen
Lügendetektor	Nein	Nein	Privates erkunden
Lügenportrait	Nein	Nein	Privates erkunden
Name, Ball, Leibgericht	Nein	nein	Privates erkunden
Unterschiede u.a.	Nein	nein	Privates erkunden
Vorhang auf – Vorhang runter!	Nein	nein	
Wo ist meine Ecke?	Nein	nein	Privates erkunden
Gruppen und Paare bilden			
Horch' mal	Nein	nein	Wahrnehmungsschulung
Teams bilden mit Bällen	Nein	nein	
Text-Puzzle	Nein	nein	Kindergarten
Wer hängt noch am Seil?	Nein	nein	Körperkontakt!
Wer zieht gleich?	Nein	nein	

Themen erschließen und diskutieren			
Bilder malen	Nein	nein	Kindergarten
Brainstorming	Nein	nein	Vorwissen und Ideen erkunden
Fotoassoziationen	Nein	nein	Einstellungen erkunden, Redekompetenz?
Konzentrische Kreise (69)	Texte lesen?	Nein	Lese-, Rezeptions-, Präsentationskompetenz
Laufdiktat	Nein	nein	Speicherkompetenz?
Lobby – Diskussion (74)	Nein	evtl.	Argumentations-, Diskussionskompetenz?
Marktstände (75)	Texte lesen?	Nein	Rezeptionskompetenz?
Mein Standpunkt	Nein	Nein	Meinungen erkunden, Diskussionskompetenz
Namenraten „Wer bin ich?“	Nein	Nein	Vorwissen erkunden
Piktogramme	Nein	Nein	Text lesen (!), Visualisierungsübung (!)
Schneelawine	Nein	Nein	Meinungen erkunden
Schreibgespräch (81 f)	Nein	evtl.	Meinungen erkunden, evtl. Esoterik (!)
Texthandeln (82)	Text lesen?	Nein	esoterische Praktik, Pantomime, Konsenzzwang
Was ist mir wichtig?	Nein	Nein	Ansichten erkunden
Wühlkiste	Nein	evtl.	
Themen wiederholen und festigen			
Das ist tabu	Nein		
Domino	Nein		
Galeerenspiel	Nein		
Memory	Nein		Visualisierungsübung (!), evtl. esot. Praktik
Risiko	Nein		
Tortilla	Nein		
Vier gewinnt	Nein		
Planen von Vorhaben			
Die Planung auf den Kopf ...	Nein	Nein	
Entscheidungstreifen	Nein	Evtl.	
Kartenabfrage „Klassenfahrt“	Nein	Evtl.	Wünsche erkunden, Verarbeitungskompetenz
Planungsposter	Nein	Evtl.	Planungskompetenz?
Auswerten			
Brief an mich selbst	Nein	Nein	Gefühle erkunden
Die heißen Stühle	Nein	Nein	Meinungen erkunden
Donnerwetter	Nein	Nein	Gefühle erkunden
Fragebogen	Nein	Nein	Meinungen erkunden
Koordinatensystem	Nein	Nein	
Zielscheibe	Nein	Nein	Meinungen erkunden
Bewegen			
Alle auf meinen Schoß	Nein	Nein	Körperkontakt (!)
Ballsalat	Nein	Nein	Konzentrationsübung
Ballwettrennen	Nein	Nein	Religiöse Meditationsübung
Bewegung auf dem Stuhl	Nein	Nein	Rituelle Körperübungen
Fingerakrobatik	Nein	Nein	Konzentrationsübungen
Franz sagt	Nein	Nein	Konzentrationsübung
Gymnastik zwischendurch	Nein	Nein	Teilw. esoterische Praktiken
Hand-Jive	Nein	Nein	Konzentrationsübung
Klatschspalte	Nein	Nein	
Klatschwelle	Nein	Nein	
Koordinationsübungen	Nein	Nein	Esoterische Praktiken

Entspannen und Konzentrieren			
Atemübungen	Nein	Nein	Esoterische Übungen
Augenübungen	Nein	Nein	Esoterische Übungen
Palmieren	Nein	Nein	Esoterische Übungen
Die 3-Minuten-Pause im Sitzen	Nein	Nein	Fernöstliche Meditation
Ich bin eine Marionette	Nein	Nein	Fernöstliche Meditation
Geräusche erkennen	Nein	Nein	Wahrnehmungsübung
Gedächtnisprobe	Nein	Nein	Visualisierungsübung
Mnemotechnik	Nein	Nein	Visualisierungsübung
Massage mit dem Igelball	Nein	Nein	Wahrnehmungsübung; Massage!
Musikmalen	Nein	Nein	Esoterische, therapeutische Praktik
Phantasiereise „Herbstwald“	Nein	Nein	Hypnotische und schamanische Praktik
Phantasiegeschichte „Weg der G.“	Nein	Nein	Fantasierreise, hypnotische und spirituelle Praktik
Progressive Muskelentspannung	Nein	Nein	Hypnotische und spirituelle Praktik
Reise durch den Körper	Nein	Nein	Fantasierreise, schamanische Praktik
Rückenmalen	Nein	Nein	Wahrnehmungs- und Konzentrationsübung
Wetter fühlen	Nein	nein	Massage- und Visualisierungsübung
Spiele			
Affe, Elefant, Palme	Nein	Nein	Kindergarten, Blödsinn
Grummel - Grummel	Nein	Nein	Kindergarten, Blödsinn
Gruppenknobeln	Nein	Nein	Kindergarten, Blödsinn
Gruppenknoten	Nein	Nein	Kindergarten, Blödsinn, Körperkontakt (!)
Nummern klatschen	Nein	Nein	Kindergarten, Blödsinn
Verflixte 7	Nein	Nein	Kindergarten, Blödsinn
Was ist das?	Nein	Nein	Kindergarten, Blödsinn
21 - raus	Nein	nein	Kindergarten, Blödsinn

© Prof. Dr. Reinhard Franzke, Dezember 2007

„Mit Methoden lernen“ (CD, BBS 11, Hannover)

Programmatik

Grundlagen des vorgestellten Methodenprogramms einer berufsbildenden Schule In Hannover ist das Konzept des handlungsorientierten Unterrichts und das damit verbundene „Modell der vollständigen Handlung“. Insofern orientiert sich die Darstellung der Unterrichtsmethoden an den Handlungsphasen der Information, Planung, Entscheidung, Ausführung, Kontrolle und Auswertung.

Ergebnis der Analyse

1. Eine Sichtung der Unterrichtsmethoden zeigt (vgl. die Tabellen in diesem Abschnitt), dass insgesamt 9 der 68 vorgestellten Unterrichtsmethoden *das (Fach-) Wissen* und/oder die *Fachkompetenz* der Schüler steigern können, weil diese die Schüler immerhin mit dem „Lesen von Texten“ konfrontieren (vgl. Tabelle unten). Das gilt für alle Methoden der Textarbeit (Leittext, SQ3R), für Referate und Projekte, für das Kugellager und für das Stationenlernen

sowie für die Hausaufgaben. Allerdings hängt der Zuwachs an Fachwissen und Fachkompetenz mit der Qualität und Quantität des gewählten Textmaterials und mit den organisierten Lernbedingungen zusammen. Wie bereits früher ausgeführt, sind insbesondere das Kugellager und das Stationenlernen denkbar ungeeignet für intensive und nachhaltige Lernprozesse. Bei Referaten, Vorträgen und Projekten hängt der Lernerfolg vor allem vom Reifegrad und von der Lernmotivation der Schüler ab. Beim Konzept der Zukunftswerkstätten sollen die Schüler meist ihre „Ideen, Fantasien und Visionen“ zum Ausdruck bringen und nicht unbedingt zum Thema lesen oder studieren.

2. Und wie steht es mit dem Methodenlernen, dem Ziel dieses Programms? Tatsächlich sind etwa 14 Methodeneinheiten geeignet, die *Methodenkompetenz* der Schüler zu fördern: Die Planungs-, die Beschaffungs-, die Rezeptions-, die Visualisierungs-, die Präsentations-, die Argumentations- oder Diskussionskompetenz sowie die Evaluationskompetenz. Eine genauere Analyse zeigt allerdings, dass es sich hier in der Regel um absolutes Minimalwissen handelt (Bewertung in der Tabelle: ●). Hier lernen die Schüler kaum etwas dazu, jedenfalls sollten die Schüler (hier: der berufsbildenden Schulen!) das alles längst wissen. Im Grunde genommen wird die Berufsschule auf Grundschulniveau herabgestuft. Das passt ins Bild: Die Grundschulen werden in Spielschulen und Kindergärten verwandelt, und die Berufsschulen in Grundschulen!

Probleme bereitet ferner die Auswahl und Gewichtung der methodischen Teilkompetenzen. Besondere Bedeutung haben hier die Visualisierung, die Präsentation und die (Selbst-)Evaluation von Lernprozessen. Hier stellt sich die Frage, ob und inwieweit normale Berufsschüler die Visualisierungs- und Präsentationskompetenz brauchen. Das gleiche gilt für die Planungs- und für die Beschaffungskompetenz. Früher hatte der Lehrer geplant und das Wissen stand gebündelt im Lehrbuch, das heute zunehmend aus dem Verkehr gezogen oder kaum noch benutzt wird.

Bevor Schüler (ihr) Wissen visualisieren und präsentieren, müssen sie erst einmal in der Lage sein, Wissen kompetent aufzunehmen, zu verarbeiten und zu speichern. Diese Kompetenzen werden entweder nicht oder auf einem primitiven Niveau vermittelt. So findet man im gesamten Methodenprogramm nicht eine einzige Methode zur qualifizierten Verarbeitung und Speicherung von (Fach-)Wissen. Und die Methoden der Aufnahme oder Rezeption von Wissen können niemals an die Qualität der professionellen Wissensvermittlung durch kompetente Lehrer heranreichen!

Im Übrigen ist es falsch zu behaupten, der Frontalunterricht hätte diese Methodenkompetenzen nicht oder nur unzureichend vermittelt, das Gegenteil ist wahr. Guter Frontalunterricht hat diese Fähigkeiten sehr viel besser und fundierter vermittelt als der Selbstunterricht unqualifizierter Schüler. Das lässt auch Zweifel an der verordneten Selbstevaluation aufkommen. Wie sollen sich unwissende Schüler selbst bewerten? Wie sollen sie ihren Lernprozess inhaltlich bewerten, ohne Fachkompetenz, könnte man fragen. Aber in der neuen Pädagogik geht es nicht mehr um Erkenntnisse, um das Nach-Denken über richtig und falsch, sondern um das Fühlen und Wohlfühlen? Gefragt und gefordert werden bestenfalls subjektive Einschätzungen der Schüler nach dem Motto: Wie wars? (vgl. S. 140) Wie war die Pause? (vgl. S. 138) Wie war die Stimme? (vgl. S. 138) Wie war die Stimmung? (vgl. S. 142)? Dabei sollen sich die Schüler (Berufsschüler!) in ein Huhn (!) hinversetzen! Schließlich sollen sie sich zur Sprache

des Vortragenden äußern (vgl. S. 146), Schüler, die kaum (noch) richtig lesen und schreiben können!

3. Wie nicht anders zu erwarten, findet sich im Methodenprogramm nicht eine einzige Methode der *professionellen Wissensvermittlung*. Dagegen umfasst das Methodenprogramm 11 Methoden, bei denen *selbstständiges Lernen* verlangt wird. Das ist nicht besonders ungewöhnlich. Hausaufgaben, Vorträge und Referate gab und gibt es auch im Rahmen des Frontalunterrichts. Hausaufgaben sehr viel mehr, Vorträge und Referate von Seiten der Schüler deutlich weniger. Texte wurden früher sehr viel häufiger gelesen und interpretiert, allerdings unter der professionellen Leitung des Lehrers. Heute müssen die Schüler „*selbstständig*“ mit den Texten zurechtkommen. Darüber hinaus gab und gibt es im Frontalunterricht sehr häufige Phasen des selbständigen Lernens im Sinne der Anwendung und Übung des Dargebotenen, die es heute nicht mehr gibt. Daraus folgt, dass der Anteil des selbständigen Lernens keinesfalls zugenommen hat. Schlimmer noch: Früher durften die Schüler wirklich selbstständig lernen, während der erwähnten Phase der Einzelarbeit im Unterricht sowie Zuhause bei den Hausaufgaben, heute müssen sie immer in Gruppen zusammen lernen und/oder unter haarsträubenden Bedingungen wie zum Beispiel beim Kugellager und beim Stationenlernen. Das wirklich selbständige Lernen (im Sinne der individuellen Aneignung des Stoffes) wurde weitgehend abgeschafft, unter dem Vorwand, das „selbstständige Lernen“ fördern zu wollen. Lernen ist aber letztlich immer ein *individueller Akt* (so auch Mattes). Wer das individuelle Lernen abschafft, schafft damit auch das Lernen ab. Auf der anderen Seite bedarf effektives und nachhaltiges Lernen immer auch der professionellen Präsentation des Wissens sowie der professionellen Anleitung der Lernenden, wie wir es vom Frontalunterricht kennen.

4. Wie in der gesamten Methodenliteratur üblich, präsentieren auch diese Autoren eine Reihe *hypnotischer und esoterischer Praktiken* (7 Methoden). Dazu gehören das Blitzlicht und das Brainstorming, Fantasiereisen, Mind Mapping und das TZI, besondere Rollenspiele und Konzentrationsübungen. Alle Praktiken können (und sollen) nach einiger Übung in einen Zustand der TRANCE führen (zur Vertiefung und Begründung vgl. meine Literatur und Homepage).

Methodenprogramm bei „ Mit Methoden lernen“

Ziel / Charakter der Methode	Anzahl	Erläuterung
Fachkompetenz+	9	Text lesen!
Methodenkompetenz+	Keine!	Kein deutlicher Kompetenzzuwachs
Professionelle Wissensvermittlung	Keine!	
Selbstständiges Lernen!	11	Primitives Niveau
Abfrage- und Erkundungsmethoden	18	
Kindergarten, Spiele, Blödsinn	viele	
Esoterische Praktiken	7	
Summe	68	

Fazit

Eine Schule, die sich eng an diesem Methodenprogramm orientiert, würde den Schülern nur minimales Fach- und Methodenwissen vermitteln. Das Meiste sollten die Schüler schon aus der allgemeinbildenden Schule kennen. Viele Methoden muten den Schülern haarsträubende Lernbedingungen zu. Wie so oft, werden auch in diesem Methodenprogramm die Schüler häufig befragt und ausgefragt (18 Abfrage- und Erkundungsmethoden!), wobei sie selbstverständlich nichts Neues dazulernen. Das Gleiche gilt für die Methoden aus dem Kindergarten sowie für die esoterischen Praktiken. Auch hier wird weder Fach- noch Methodenkompetenz erworben. Überraschend ist schließlich die Tatsache, dass in der Summe der Anteil des selbstständigen Lernens keinesfalls höher ist als bei den klassischen Formen des (Frontal-)Unterrichts. Gründe sind die weitgehende Abschaffung oder Reduzierung der Hausaufgaben und der Einzelarbeit sowie die Einführung von Gruppenarbeit, die individuelles (und selbständiges) Lernen grundsätzlich verhindert. Äußerst problematisch ist schließlich die Gewichtung der Methodenkompetenzen. Nur vier Methoden (von 68) vermitteln die äußerst wichtige Rezeptionskompetenz. Auf die Verarbeitungs- und Speicherfähigkeit der Schüler wird überhaupt nicht eingegangen. Dafür sollen die Schüler vor allem Wissen visualisieren, präsentieren und selbst evaluieren (lernen).

Tabelle: Unterrichtsmethoden bei „ Mit Methoden lernen“

Methoden	Fachkompetenz+	Methodenkompetenz+	Erläuterung
Planungskompetenz			
Entscheidungsmatrix (66)	Nein	Nein	Unsinn!
Mind Mapping (59 ff)	Nein	Nein	Konfusion!
Punkten (65)	Nein	Nein	Unsinn!
Summe			3 Methoden
Beschaffungskompetenz			
Bibliothek (47 ff)	Nein	●	
Erkundung (51 ff)	Nein	●	
Rezeptionskompetenz			
Gruppenpuzzle (24)	Nein	Nein	Blödsinn!
Hausaufgaben (87ff)	Ja	●	
Leittextmethode (30)	Text lesen!	Nein	Keine Hilfe!
SQ3R-Methode (44)	Text lesen!	●	
Textanalyse (45 f)	Text lesen!	●	
Textarbeit (42 ff)	Text lesen!	●	
Summe			6 Methoden
Visualisierungskompetenz			
Visualisierung (97f, 111 f)	Nein	●	
Visualisierungsbeispiele (115)	Nein	●	
PowerPoint (116 ff)	Nein	●	

Folien, Plakate (108, 113)	Nein	●	
OHP (109)	Nein	●	
Summe			5 Methoden
Präsentationskompetenz			
Gliederung	Nein	Nein	Schreibkompetenz?
Präsentationsverfahren (97 ff)	Nein	Nein	Überblick!
Präsentationsregeln (103 ff)	Nein	● ●	Grundwissen!
Referate, schriftlich (94)	Text lesen!	●	Grundwissen!
Impuls-Referat (29)	Nein	Nein	Überflüssig!
Referat (67ff)	Text lesen!	● ●	
Vortrag (9, 107)	Nein	● ●	Grundregeln!
Summe			6 Methoden
Argumentationskompetenz			
Gesprächsregeln (16)	Nein	●	
Pro und contra (54)	Nein	●	
Rollenspiel (74)	Nein	Nein	Sozialkompetenz?
Evaluationskompetenz			
Bewertungen (144 ff)	Nein	Nein	
Einschätzung (138)	Nein	Nein	
Feedback (120 ff)	Nein	Nein	
Gruppenarbeit (130 ff)	Nein	Nein	
Hühnerhof (142)	Nein	Nein	Gefühle!
Klausur (89 ff)	Nein	Nein	Wissen
Projektarbeit (134 ff)	Nein	Nein	
Wie war es (140)	Nein	Nein	Gefühle!
Summe			8 Methoden
Forschungskompetenz			
Umfragen (49)	Nein	Nein	Fragebogen?
Sozialformen			
Gruppenpuzzle (24ff)	Nein	Nein	Blödsinn!
Kugellager (86)	Texte lesen?	Nein	
Regeln für Gruppenarbeit (20ff)	Nein	Nein	Sozialkompetenz?
Stationenlernen (27)	Texte lesen?	Nein	
Zukunftswerkstatt (62)	Nein	Nein	Fragwürdig!
Rollenspiel (74)	Nein	Nein	Sozialkompetenz?
Summe			6 Methoden
Erkundungsmethoden			
ABC-Methode (34)	Nein	Nein	Gefühle
Blitzlicht (124)	Nein	Nein	Gefühle
Brainstorming (39)	Nein	Nein	Ideen
Brainwriting (40)	Nein	Nein	Ideen
Collage (40)	Nein	Nein	Gefühle
Ein-Punkt-Abfrage (127)	Nein	Nein	Gefühle, Spaß

Einschätzung (138)	Nein	Nein	Meinungen
Erkundung (51)	Nein	Nein	
Kopfstand (35)	Nein	Nein	Ideen
Milling (15)	Nein	Nein	Gefühle, Privates
Schneeball (56)	Nein	Nein	Meinungen
Standbilder (81)	Nein	Nein	Gefühle usw.
Stimmungsbarometer (128)	Nein	Nein	Gefühle
Szenario (84)	Nein	Nein	Ideen
TZI (17)	Nein	Nein	Gefühle
Wie war es? (140)	Nein	Nein	Meinungen
Zielscheibe (126)	Nein	Nein	Gefühle
Zukunftswerkstatt (62)	Nein	Evtl.	Ideen
Summe			18 Methoden
Mentaltraining			
Konzentrationsstraining (91)	Nein	Nein	Evtl. esoterische Praktik
Psychologische Methoden			
Standbilder (81)	Nein	Nein	Blödsinn!
Esoterische Praktiken			
Blitzlicht	Nein	Nein	Mediale Praktik
Brainstorming	Nein	Nein	Mediale Praktik
Fantasiereise (11)	Nein	Nein	Schamanische Praktik
Mind Mapping (56 ff)	Nein	Nein	Mediale Praktik
Rollenspiel (12, 77, 80)	Nein	Nein	Zweck!?
TZI (17)	Nein	Nein	Spirituelle Praktik.
Summe			6 Methoden
Gesamtsumme			68 Methoden

Grützner: SOL für Schüler

Programmatik

Die Ziele des selbst organisierten Lernens (SOL) werden im Vorwort erfreulich knapp dargestellt. Danach sollen die Schüler lernen, Probleme selbstständig zu erkennen, eigene (Problem-)Lösungen zu finden und zu erproben. Zu diesem Zweck sollen sich die Schüler die dafür erforderlichen Schlüsselqualifikationen selbstständig aneignen, ihre Lernprozesse selbstständig organisieren und Eigenverantwortung für ihren Lernerfolg übernehmen. Dazu soll dieses Methodenbuch die erforderlichen Arbeitstechniken anbieten: Das Aufsuchen und Erschließen von Texten, das Gespräch der Schüler über ihren Lernerfolg, die Organisation von Projekten, die Präsentation und Dokumentation der Arbeitsergebnisse.

Ergebnis der Analyse

1. Die Übersicht (vgl.unten) zeigt, dass 5 von 12 Methoden das Fachwissen und die *Fachkompetenz* der Schüler steigern können: Das Lesen und Durcharbeiten von Texten, Vorträge und Referate, Gruppen- und Projektarbeit sowie die Präsentation und Facharbeit, und zwar sowohl auf Seiten der Produzenten als auch auf Seiten der Zuhörer.
2. Im Gegensatz zu anderen Methodenbüchern steigern fast alle Lerneinheiten die *Methodenkompetenz* der Schüler. Sie lernen, Wissen bzw. Informationen zu beschaffen, aus Texten aufzunehmen, in Vorträgen, Referaten und Facharbeiten zu präsentieren, und sie lernen, zu visualisieren und zu argumentieren. Dabei ist das Niveau der Lerneinheiten, vor allem im Vergleich zu allen anderen Methodenlehrbüchern, ungewöhnlich hoch (zwei Punkte).
3. Wie üblich fehlen die Methoden der *professionellen Wissensvermittlung*. Wissen wird ausschließlich *von Schülern* in Form von Vorträgen und Referate (als Ergebnis von Gruppenarbeiten, Projekten und Facharbeiten) an die Klasse weitergegeben. Lehrervorträge kommen in diesem Methodenprogramm nicht vor. Die Schüler sollen selbstständig lernen.

Methodenprogramm bei Grützner

Ziel / Charakter der Methode	Anzahl	Erläuterung
Fachkompetenz+	5	
Methodenkompetenz+	8 – 9	Niveau: ● ●
Professionelle Wissensvermittlung	Keine!	
Selbständiges Lernen!	4	
Abfragemethoden	Keine	
Kindergarten, Spiele, Blödsinn	Keine	
Esoterische Praktiken	Keine	Mind Maps?
Summe	12	

Fazit

Das vorliegende Methodenlehrbuch von Grützner ist mit Abstand das Beste von allen. Hervorzuheben ist die klare und einfache Gliederung sowie die Konzentration auf methodische Teilkompetenzen, die einheitlich dargestellt und nicht (wie üblich) in viele einzelne „Methoden“ zerstückelt werden. Hervorzuheben ist die Breite, Tiefe und Ausführlichkeit der Darstellung. Hier können die meisten Leser wirklich etwas (Neues) lernen. Gleichwohl handelt es sich um Stoff, den die allgemeinbildenden Schulen vermitteln sollten, vor allem im Deutschunterricht. Insofern ist dieses Buch ein weiterer Beweis für die mangelhafte Qualität des Unterrichts der allgemeinbildenden Schulen in Deutschland.

Dennoch ist das gesamte Konzept falsch: Falsch sind die Überbetonung und das Monopol des „selbstständigen Lernens“ und die totale Vernachlässigung der professionellen Wissensvermittlung. Falsch und völlig folgenlos sind die Hinweise auf „Lerntypen“ und „Lernhemmnisse“. Absurd und verfehlt ist die Forderung nach „Lernen mit allen Sinnen“. Soll man beim Lernen nun auch riechen, schmecken (oder gar essen) und fühlen? Was soll der Unsinn? Falsch ist die einseitige Fixierung auf die Methodenkompetenz unter Vernachlässigung der Fachkompetenz. Falsch ist die Herauslösung der Methodenkompetenzen aus dem klassischen Fächerkanon und die damit verbundene Auflösung der klassischen Unterrichtsfächer. Falsch ist die Gewichtung der Methodenkompetenzen, die Betonung der Visualisierung und Präsentation gegenüber der Aneignung, Verarbeitung und Speicherung von Wissen. Falsch ist die Überbetonung der (ineffektiven) Gruppen- und Projektarbeit gegenüber der sehr viel wichtigeren und effektiveren Einzelarbeit. Falsch ist die Konzentration auf Vorträge, Referate und Facharbeiten gegenüber der täglichen Führung von Heften und Heftern. Falsch ist die Abschaffung und Ersetzung der Lehrbücher durch fliegende Blätter. Falsch ist die Orientierung an akademischen Lernformen, die so noch nicht einmal an der Universität funktionieren. Falsch ist die Atomisierung und Zerstückelung fachsystematischen Lernens durch ein undurchsichtiges und verwirrendes Themen- und Methoden-Hopping, falsch ist die Orientierung der Ausbildung am Funktionskreis des Lernens („Modell der vollständigen Handlung“), statt an der Logik einer Fachsystematik.

Falsch ist ferner die Unterstellung, der klassische Frontalunterricht hätte keine Methodenkompetenz vermittelt. Das Gegenteil ist richtig. Der Frontalunterricht hatte die meisten der wichtigen Methodenkompetenzen sehr viel besser und effektiver vermittelt. Allerdings mit einer anderen Gewichtung: Früher ging es um die Aneignung, Verarbeitung und Speicherung von Wissen, heute sollen die Schüler Wissen vor allem „präsentieren“ können. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob sie das im Leben und/oder Beruf in diesem Ausmaß wirklich brauchen, ob und inwieweit die Schüler hiermit überfordert sind, vor allem, wenn man weiß, dass unsere Jugendlichen immer weniger wissen und immer schlechter lesen und schreiben können. Selbst die Techniken der Visualisierung hatte der klassische Unterricht sehr viel besser vermittelt als die modernen Methodenlehrbücher, integriert in die klassischen Fächer wie Mathematik, Physik, Politik. Das beweisen meine alten Schulhefte!

Tabelle: Unterrichtsmethoden bei Grützner

Methode	Fachkompetenz+	Methodenkompetenz+	Erläuterung
Infos beschaffen (3)	Nein	● ●	Beschaffungskompetenz?
Texte lesen (2)	Text lesen!	● ●	Rezeptionskompetenz?
Miteinander reden (4)	Nein	Nein	Sozialkompetenz?
Argumentation (4.4)	Evtl.	● ●	Argumentationskompetenz?
Referat / Vortrag! (5)	Ja, evtl.	● ●	Präsentationskompetenz?
Referat (5.4)	Ja, evtl.	● ●	Präsentationskompetenz?

Veranschaulichung (5.3)	Evtl.	● ●	Visualisierungskompetenz?
Gruppenarbeit (6.1)	Evtl.	Evtl..	
Projektarbeit (6.2)	Ja	Evtl.	Multifunktional!
Präsentation (6.3)	Ja	● ●	Präsentationskompetenz?
Facharbeit (7)	Ja (Wer?)	● ● ●	Rezeption? Verarbeitung?

W. H. Peterßen: Kleines Methoden-Lexikon

Programmatisik

Das „Methoden-Lexikon“ von Peterßen orientiert sich an der Handlungsregulationstheorie. Ziel schulischen Lernens ist die „Handlungsfähigkeit“ der Schulabsolventen, das „selbstständige Handeln“ im Leben und/oder im Beruf (vgl. S.14). In diesem Sinne sollen die Schüler „selbstständig lernen“ und die „Fähigkeit zur selbstständigen Planung, Durchführung und Kontrolle“ des Lernens erwerben (vgl. S. 17), nach dem Motto: „Wer Selbstständigkeit will, muss Selbständigkeit gewähren!“ (S. 45) Zu diesem Zweck werden die klassischen Fächer und Fachsystematiken aufgelöst und die „ganze Welt“, der gesamte Lernstoff, in einen Berg von „Problemen“ verwandelt, den die Schüler nach und nach selbstständig abarbeiten sollen: „Am Anfang steht das Problem.“ Nicht mehr der selbstverständliche Gang durch ein logisch-systematisch aufbereitetes Wissensgebiet, wie es die guten, alten Fachbücher auszeichnet, bestimmt den Unterricht, sondern ein mehr oder weniger zufällig aufgeworfenes „Problem“.

Ergebnis der Analyse

1. Wie die Übersicht über das Methodenprogramm von Peterßen zeigt (vgl. die Tabellen in diesem Abschnitt), sind es **nicht viele** Methoden, die das *Fachwissen* und/oder die *Fachkompetenz* der Schüler steigern können. Dazu gehören zunächst einmal die klassischen Methoden der professionellen Wissensvermittlung: der Frontalunterricht, der Lehrervortrag und der fragend-entwickelnde Unterricht, Experimente und Exkursionen sowie jene Methoden, bei denen die Schüler immerhin mit einem Text konfrontiert werden. Das sind das „Aufgabenorientierte Lernen“, die „Einzelarbeit“, die „Leittext-Methode“ sowie die zweifelhaften Methoden des „Kugellagers“, des „Stationenlernens“ und seiner Varianten (vgl. Tabelle). Gute bzw. akzeptable Methoden sind die Methoden der professionellen Wissensvermittlung und die genannten Methoden des selbständigen Lernens (Leit-Text, Aufgabenorientiertes Lernen), völlig unakzeptable Methoden sind das „Kugellager“, das „Stationenlernen“ und das „Tempo-Duett“, die den Schülern haarsträubende Lernbedingungen zumuten. Somit bleiben insgesamt 7 Unterrichtsmethoden (von 115 Unterrichtsmethoden), bei denen die Schüler in der Regel ihr Fachwissen und/oder ihre Fachkompetenz erweitern und vertiefen können.

2. Fragt man nun, ob und inwieweit das Methodenprogramm von Peterßen den Anspruch einlöst, den Schülern *Methodenkompetenz* zu vermitteln, so ist auch hier das Ergebnis ernüchternd. Zwar lassen sich im Programm insgesamt ca. 19 Methoden finden, die die Methodenkompetenz der Schüler steigern könnten. Doch eine genauere Analyse zeigt, dass letztlich **keine einzige Methode** die Methodenkompetenz der Schüler wirklich fördert. Das gilt insbesondere für die wichtigen Kernkompetenzen der Aufnahme, Verarbeitung und Speicherung von Wissen. Zur Steigerung der Rezeptionskompetenz findet sich allenfalls die „Leittext-Methode“, zur Steigerung der Verarbeitungskompetenz die „Metaplan-Technik“ und zur Förderung der Speicherkompetenz der Hinweis auf die „Lernkartei“. Zur Förderung der Schreibkompetenz dient bestenfalls das „Hörspiel“, zur Verbesserung der Rede- und Argumentationskompetenz tragen unter Umständen das „Impulsreferat“, das „Räsonieren“ und das „Sokratische Gespräch“ bei. Die Evaluationskompetenz sollen das „Netzwerk“ und das „Partnerinterview“ fördern. Wie üblich sollen die Schüler ihr Wissen selbst evaluieren. Forschungskompetenz könnten „Fall-Studien“, „Erkundungen“ und „Experimente“ vermitteln. Schaut man genau hin, dann werden bei allen genannten Methoden bestenfalls die vorhandenen Fähigkeiten der Schüler *genutzt*, aber nicht wirklich gezielt, systematisch und professionell *gefördert*. Diese Darstellung kann unmöglich ausgeführt werden. Insbesondere ältere Leser sollten sich daran erinnern wie die entsprechenden Fähigkeiten vor Jahrzehnten im Rahmen des Frontalunterrichts vermittelt wurden, jüngere Leser sollten meine Videoaufnahmen über Schule und Unterricht in Kenia ansehen und sorgfältig studieren (vgl. www.didaktikreport.de / Unterricht in Kenia).

3. Wie die Tabelle unten zeigt, nennt Peterßen immerhin die klassischen Methoden der *professionellen Wissensvermittlung* (siehe oben). Die Texte im Lexikon machen jedoch klar, dass Lernen heutzutage „selbstständig“ vollzogen werden soll. Sucht man nun nach den *Methoden selbständigen Lernens*, so findet man letztlich **nicht viel**: Das Aufgabenorientierte Lernen, das Entdeckende Lernen, die Leittext-Methode, die Einzel- und die Freiarbeit, sieht man von den Techniken des Kugellagers und des Stationenlernens aus den mehrfach genannten Gründen ab. Das sind insgesamt nur fünf Methoden bei 115 Lexikon-Beiträgen! Dazu kommen eventuell die Gruppenarbeit und das Projektlernen. Bei der „Zukunftswerkstatt“ sollen Ideen „aus dem hohlen Bauch“ bzw. „aus der Fantasie“ zu Tage gefördert und nicht unbedingt Wissen aufgearbeitet und verarbeitet werden.

Methodenprogramm bei Peterßen

Ziel / Charakter der Methode	Anzahl	Erläuterung
Fachkompetenz+	7	
Methodenkompetenz+	Keine	
Professionelle Wissensvermittlung	5	
Selbstständiges Lernen	5	
Hypnotische und esoterische Praktiken	13	
Summe	115	

Fazit

Das „Methoden-Lexikon“ von Peterßen hat nur ein Ziel: Es soll den klassischen Unterricht durch ein chaotisches Methoden-Hopping ersetzen und die Lehrer mit einer nicht mehr überschaubaren Fülle vermeintlicher Unterrichtsmethoden verunsichern und verwirren. Zugleich markiert es einen radikalen Wandel der modernen Schule. Wie alle modernen Methodenlehrer, verschweigt es die Wahrheit über die neue Pädagogik und Didaktik. In der „neuen Schule“ soll offensichtlich nicht mehr gelernt werden. Vom gesamten Methodenprogramm mit 115 Beiträgen sind insgesamt **nur 5 Methoden** uneingeschränkt zu empfehlen: Der Frontalunterricht, der Lehrervortrag, der fragend-entwickelnde Unterricht sowie die (klassische) Einzelarbeit, wenn und soweit es um den Erwerb von Wissen und/oder Kompetenzen geht. Akzeptabel sind ferner das „Aufgabenorientierte Lernen“, das „Entdeckende Lernen“, die Leit-Text-Methode sowie Gruppen-, Partner- und Projektarbeit, wenn sie äußerst sparsam (selten) eingesetzt werden.

Insgesamt kann ich im Methodenprogramm von Peterßen nur 10 Methoden entdecken, die bei den Schülern zu einem Wissen- und/oder Kompetenzzuwachs führen könnten: 5 Methoden der professionellen Wissensvermittlung und (nur) 5 Methoden, die das „selbstständige Lernen“ fördern könnten. Viele Methoden des „selbstständigen Lernens“ muten den Schülern völlig unakzeptable Lernbedingungen zu: Glasgow, Gruppenpuzzle, Gruppenrallye, Kugellager, Team-Duett und alle Varianten des Stationenlernens (vgl. Tabelle). Insofern ist das Methoden-Lexikon von Peterßen ein weiterer Baustein in einer **Strategie der systematischen Absenkung des Bildungsniveaus** deutscher Schulen. Dazu dienen auch die beliebten Methoden der Gruppenarbeit und des Projektunterrichts, bei denen in der Regel sehr wenig und nur sehr langsam gelernt wird, sogar an der Universität!

Nur 7 Methoden dieses „Methodenprogramms“ können die Fachkompetenz steigern, **keine einzige Methode** ist in der Lage, die Methodenkompetenz der Schüler zu fördern. In der Regel werden *vorhandene* Fähigkeiten, die die Schüler früher oder außerhalb der Schule erworben haben, genutzt, aber nicht systematisch gefördert, sieht man von beiläufigen Übungseffekten ab. Kurz, dieses Methodenprogramm vermittelt den Schülern weder Fach- noch Methodenkompetenz; dieses Programm führt nicht in die Selbstständigkeit, sondern in die völlige Unselbstständigkeit. Es vermittelt auch keine „Handlungsfähigkeit“, wie der Autor verspricht, im Gegenteil: Es macht die Schüler vollkommen handlungsunfähig!

Viele Stichwortartikel bieten überhaupt keine Unterrichtsmethode, sie umreißen das *ideologische Programm* der neuen Unterrichtsmethodik. Die Schüler sollen „ganzheitlich“, „selbstständig“, mit „Kopf, Hand und Herz“, mehrkanalig, mit „allen fünf Sinnen“ lernen und immer (nur) „Spaß“ und keinen Stress haben (vgl. S. 115). Deshalb sollen sie ihre „Lernleistungen“ in der Regel selbst kontrollieren und bewerten, mit kindischen Methoden wie „Netzwerk“, „Sortieraufgabe“ und ähnlichem Schabernack. Nichts davon wird kritisch hinterfragt. Was heißt das eigentlich mit „Kopf, Hand und Herz“, mit allen „fünf Sinnen“ lernen? Sollen die Schüler zum Beispiel „den Pythagoras“ hören, schmecken (essen), riechen oder (mit der Hand) aus Pappe herstellen? Was soll dieser Blödsinn? Zeit und Steuergelder verschwenden? Auch „Drucken“ (nach Freinet) sollen sie in der Schule. Noch nie etwas von Computern und Druckern gehört?

Weitere „Unterrichtsmethoden“ fordern die Schüler zum Spielen auf (Theater, Figurentheater, Rollenspiel, Hörspiel, Rätsel, Quiz, Pantomime und anderen Blödsinn), zum „Reden“ oder Quatschen sowie zum Jammern auf („Klagemauer“). Wie üblich werden die Schüler immer wieder (aus)gefragt: nach Gefühlen, Stimmungen, Ideen, Meinungen, Anschauungen, so z. B. beim Morgenkreis, beim Kreisgespräch, beim Partnerinterview. In „Zukunftswerkstätten“ sollen sie sich einbilden, Gesellschaftsprobleme lösen und die Zukunft gestalten zu können, ohne fundiertes Wissen, einfach „aus dem hohlen Bauch heraus“.

Die quantitativ bedeutsamste Methodengruppe sind die *hypnotischen und esoterischen Praktiken* (13 Beiträge). Dazu gehören das Blitzlicht, Brain-Gym, Brainstorming, Clustering, Fantasiereisen, Memory, Mind Mapping, Pantomimen, Suggestopädie und Superlearning, diverse Praktiken der „Stillarbeit“ (vgl. die Literatur auf S. 275) und des „Morgenkreises“ (Stilleübungen, Meditationen, vgl. S. 209) sowie das Neurolinguistische Programmieren (NLP). Viele der hier genannten Praktiken haben religiösen und quasireligiösen Hintergrund und Charakter; sie sollen den Schülern meditative, magische und mediale Fähigkeiten vermitteln und Schüler in Medien verwandeln, die von höheren Mächten inspiriert werden. Hypnotischen Charakter haben insbesondere die Fantasiereisen, Suggestopädie, Superlearning und einzelne Techniken des NLP. Alle genannten Methoden sind entschieden abzulehnen (zur Vertiefung und Begründung vgl. meine Literatur und Homepage).

Besonders schlimm ist die Aufnahme der zuletzt genannten Praktiken in den Kreis der „Unterrichtsmethoden“. Sie sollen die Schüler in einen Zustand der TRANCE versetzen, in dem sie Bilder, Botschaften und schließlich auch Wissen aus anderen Welten und Wirklichkeiten empfangen, ohne Bücher oder Texte lesen zu müssen. Darüber hinaus ist NLP nichts anderes als eine pseudowissenschaftlich verpackte **Form der klassischen Magie** (vgl. Franzke: NLP), das die Schüler befähigen soll, die Wirklichkeit nach Maßgabe der eigenen Wünsche zu verwandeln, einzig und allein mit mentalen und sprachlichen (linguistischen) Mitteln! Dies alles verschweigt das Lexikon von W. H. Peterßen.

Tabelle: Unterrichtsmethoden bei Peterßen

Unterrichtsmethode	Fachkompetenz+	Methodenkompetenz+	Erläuterung
Abteilungsunterricht	–	–	Organisationsprinzip
Advance Organizer	–	–	Prinzip der Instruktion
Anchored Instruction	?	?	Umgebung / Probleme
Aquarium	Nein	Nein	Argumentation / Diskussion
Arbeit	–	–	Keine Methode!
Artikulation	–	–	Keine Methode, Konzept
Aufgabenorientiertes Lernen	Texte lesen?	???	Modell des vollständigen / selbstständigen Lernens!
Blitzlicht	Nein	Nein	Stimmungen erkunden
Brain-Gym	Nein	Nein	Esoterische Praktiken!
Brainstorming	Nein	Nein	Wissen, Ideen erkunden; Esoterische Praktik?

Case-Studies	Evtl.	Evtl.	Forschungskompetenz?
Cognitive Apprenticeship	–	–	Selten
Clustering	Nein	Nein	Verarbeitung? Visualisierung? Mediale Paktik?
Darstellendes Spiel	Nein	Nein	Spiel, Theater
Demonstration	Evtl.	Nein	Veranschaulichung?
E-E-E	–	–	Keine Methode, Konzept
Einstieg	Nein	Nein	
Einzelarbeit	Texte bearbeiten?	Nein	Zweck?
Entdeckendes Lernen	Texte bearbeiten?	Nein	
Epochalunterricht	–	–	Konzept, keine Methode
Erklären	Nein	Nein	Keine Methode
Erkundung	Evtl.	Evtl.	Forschungskompetenz?
(Schüler-)Erzählungen	Nein	Nein	Redekompetenz?
Exemplarisches Lernen	Nein	Nein	Keine Methode, Konzept
Exkursion	Evtl.	Evtl.	
Experiment	Ja	Ja	Forschungskompetenz?
Fächerübergreifendes Lernen	–	–	Konzept, keine Methode
Fächerverbindendes Lernen	–	–	Konzept, keine Methode
Fallstudie	–	–	Siehe oben!
Fantasiereise	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Feedback	Nein	Nein	Selbst-Evaluation? Spaß!
Feier	Nein	Nein	
Fertigungsaufgabe	–	–	–
Figurentheater	Nein	Nein	Spiel, Kindergarten
Fragend-entwickelnde Unterricht	Wissensvermittlung	Ja	
Freiarbeit, Freie Arbeit	???	???	
Frontalunterricht	Wissensvermittlung	Ja	
Ganzheitliches Lernen	–	–	Konzept, keine Methode
Genetisches Lernen	–	–	Selten
Gesamtunterricht	Nein	Nein	Reden, Ausfragen!
Gespräch	Nein	Nein	Reden. Jammern!
Gruppengelenkte Einzelarbeit	–	–	–
Gruppenpuzzle	Nein	Nein	Blödsinn!
Gruppenrallye	–	–	Blödsinn!
Gruppenturnier	–	–	Blödsinn!
Gruppenunterricht	Evtl.	Nein	Sozialkompetenz?
Handlungsorientiertes Lernen	???	???	Konzept und Methodenpool!
Hörspiel	Evtl.	Evtl.	Textproduktion?
Ideensalat	Nein	Nein	Ideen sammeln / erkunden
Impulsreferat	Nein	Nein	Redekompetenz?
Juniorfirma	–	–	–
Klagemauer	Nein	Nein	Gefühle erkunden, jammern
Klassenfahrt	Nein	Nein	Sozialklima, Spaß haben!?
Konstruktionsaufgabe	–	–	–
Kugellager	Text lesen?	Nein	Methodenkompetenz?

Kreisgespräch	Nein	Nein	Ausfragen?
Lehrervortrag	Wissensvermittlung	Ja	
Leittext-Lernen	Texte lesen?	Nein / Anwendung	Rezeptionskompetenz?
Lernbüro	–	–	–
Lerngang	–	–	–
Lernkartei	Nein	Evtl.	Speicherkompetenz?
Lernstraße	Texte lesen?	nein	Vgl. Stationenlernen!
Lerntheke	Texte lesen?	Nein	Vgl. Stationenlernen!
Lernwerkstatt			
Lernzirkel	Texte lesen?	Nein	Vgl. Stationenlernen!
Lernzone	Texte lesen?	Nein	Vgl. Stationenlernen!
Mäeutik	–	–	Selten
Mastery Learning	–	–	Individualisierung
Memory			Kindergarten!
Metakognition	Nein	?	Reflexionskompetenz?
Metaplan	Nein	●	Verarbeitungskompetenz?
Methode Glasgow	???	???	Wissen in story verpacken
Methode 66	Nein	Nein	Kommunikation?
Methoden-Mix	–	–	–
Mind Mapping	Nein	Nein	Esoterische Praktik?
Moderationsmethode	Nein	nein	Argumentationskompetenz?
Morgenkreis	Nein	Nein	Esoterische Praktik?
Neosokratischer Dialog	–	–	Selten
Netzwerk	Nein	Nein	Selbstkontrolle / Evaluation
Neurolinguistisches Programmieren	Nein	Nein	Esoterische Praktik?
Originale Begegnung	Evtl.	Nein	Primärerfahrung
Pantomime			Esoterische Praktik?
Partnerarbeit	Evtl.	Nein	
Partnerinterview	Nein	Nein	Evaluation? Fragen? Reden? Sozialkompetenz?
Phantasiereisen	Nein	Nein	Esoterische Praktik?
Planspiel	Nein	Evtl.	Verarbeitungskompetenz?
Praktisches Lernen	–	–	Konzept, keine Methode
Problemunterricht	–	–	Keine Methode, Konzept!
Projektlernen	Texte lesen?		
Quiz	Nein	Nein	Spiel, Kontrolle?
Räsonieren	Nein	?	Argumentationskompetenz?
Rätsel	Nein	Nein	Spiel, Kontrolle?
Realbegegnung	–	–	
Rollen-Spiel	–	–	Sozialkompetenz?
Sandwich-Methode			
Schuldruck	Nein	Nein	Schreibkompetenz?
Situiertes Lernen	–	–	
Sokratisches Gespräch	Nein	?	Argumentationskompetenz?
Sortieraufgabe	Nein	Nein	Selbstkontrolle?
Spiel	Nein	Nein	Kindergarten, Blödsinn
Stationenlernen	Texte lesen?	Nein!	
Stillarbeit	Texte bearbeiten?	Nein	Esoterische Praktik?

Struktur-lege-Technik	Nein	Nein	Begriffe sortieren!
Suggestopädie	Nein	Nein	Esoterische Praktik!
Superlearning	Nein	Nein	Esoterische Praktik!
Team Teaching	–	–	Lehrer-Kooperation
Tempo-Duett	Texte lesen?	Nein	Siehe Kugellager!
Übungsfirma	–	–	
Vier-Stufen-Methode	Nein	Nein	Keine Methode
Vorhaben	–	–	Siehe Projekt
Wandertag	Nein	Nein	Keine Methode
Wochenplanarbeit	Nein	Nein	Planungskompetenz?
Zielerreichendes Lernen	–	–	Keine Methode
Zukunftswerkstatt	Nein	Nein	Ideen, Fantasien erkunden

Roschitsch / Müller: Praxisbuch Methodentraining

Programmatik

Wie die Autoren ausführen, soll das vorliegende Methodenprogramm von Roschitsch und Müller die Schüler zur „Selbstständigkeit und zum selbstwirksamen Lernen“ führen (S. 5, vgl. S.12). Angeblich sollen sie Empathie und Achtsamkeit lernen (7, 8, vgl. S. 15), angeblich ist das neue Lernen ganzheitlich, sozial, handlungsorientiert und kreativ (vgl. S. 11), angeblich soll die emotionale und kommunikative Kompetenz der Schüler gefördert werden (S. 19), angeblich sollen die Schüler Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz (S. 22) erwerben, angeblich sollen sie „Methoden lernen“ (S. 22), lernen, wie man sich Wissen selbstständig aneignet (S. 24).

Ergebnis der Analyse

1. Eine sorgfältige Analyse des Methodenprogramms von Roschitsch/Müller zeigt: **Keine einzige** Unterrichtsmethode dient der Vermittlung von neuem (*Fach*) Wissen oder *Fachkompetenz*, keine einzige fördert, erweitert oder vertieft das Wissens- und Kompetenzspektrum der Schüler.

2. Im krassen Gegensatz zu den eingangs proklamieren Zielen (der Vermittlung von Methodenkompetenz) fördern bestenfalls 24 (von 94) Unterrichtsmethoden die *Methodenkompetenz* der Schüler. Eine genaue Analyse zeigt allerdings, dass **keine einzige** Unterrichtsmethode, die Methodenkompetenz der Schüler deutlich verbessern würde. Das gilt für die Methodeinheiten zur Planungskompetenz, zur Lesekompetenz, zur Rezeptionskompetenz, zur Schreibkompetenz und zur Speicherkompetenz. Bei der „Planungskompetenz“ geht es um simple Hinweise zum Lernplatz und zur Zeiteinteilung beim Lernen, bei der „Lesekompetenz“ gibt es Anregungen zu einer Lesehilfe und zu einfachen (und unnützen) Lesezeichen; mit Blick auf die „Rezeptionskompetenz“ werden Ideennetze, Mind Maps, Flussdiagramme, das Arbeiten mit Fragen und Textkennzeichnungen (116) vorgeschlagen; bei der „Schreibkompe-

tenz“ werden diverse Formen der Selbst-Diktate vorgestellt, bei der „Speicherkompetenz“ gibt es Hinweise zum Nachschlagen im Wörterbuch sowie zur Führung einer Lernkartei.

Wie schlecht müssen die Lehrerausbildung, der Grundschulunterricht, das Fach Deutsch und die Fachdidaktik Deutsch sein, dass der Verlag auch nur ein einziges Buch verkaufen kann. Kein einziges Wort zur Problematik dieser Methoden, so z. B. der Ideennetze, der Mind Maps und der Flussdiagramme. Kein Wort dazu, dass die „Texterschließung“ vom Vorwissen, vom Vorverständnis und vom Weltbild bestimmt wird, dass Ideennetze und Mind Maps Wissen in eine konfuse Form zwingen und somit den Geist der Kinder verwirren, anstatt das Wissen logisch-systematisch zu ordnen. Kein Hinweis zu verschiedenen Textarten und entsprechenden Formen der Textproduktion.

3. Wie in der modernen Methodenliteratur üblich, gibt es im gesamten Buch **nicht eine** einzige Methode der *professionellen Wissensvermittlung*, vor allem deshalb, weil die Schüler „selbstständig lernen“ und sich das „Wissen selbstständig aneignen“ sollen. Interessanterweise findet sich im gesamten Methodenbuch auch **keine einzige** Unterrichtsmethode, bei der sich die Schüler *selbstständig* (Fach-)Wissen aneignen sollen. „Methoden selbstständigen Lernens“ sind bestenfalls die Themeneinheiten zur Aneignung der oben genannten methodischen Teilkompetenzen, wenn man unter einer Unterrichtsmethode das stillschweigende Austeilen primitiver Fotokopien aus diesem Lehrbuch versteht, die die Schüler im Unterricht dann »selbstständig bearbeiten oder durcharbeiten“ sollen. Textgrundlagen dieses „Unterrichts“ wären dann Blätter mit „vier Füßen“ (1?), mit konfusen »Ideennetzen“ u. v. m., die in den Müll und nicht in den Unterricht einer zivilisierten Nation gehören!

4. Zahlreiche Unterrichtsmethoden, die die Autoren nennen, haben psychologischen und therapeutischen Charakter; sie sollen in die Gefühlswelt der Schüler eindringen. Die Schüler sollen lernen, emotionale Erlebnisse zu verbalisieren (S. 32), ihre Gefühle zu erkennen und auszudrücken, mit welchen Mitteln auch immer (Pantomime usw.). Hier beziehen sich die Autoren ausdrücklich auf die Gesprächspsychotherapie von Carl Rogers. Zum Methodenprogramm gehören außerdem Massagepraktiken, bei denen sich die Schüler gegenseitig den Rücken massieren sollen (vgl. S. 35), „Energieübungen“, bei denen sie „Energie im Kreis fließen“ lassen sollen (vgl. S. 37), sowie Praktiken, bei denen sie sich die schlimmsten Schimpfwörtern ausdenken sollen (vgl. S. 36).

Methodenprogramm bei Roschitsch/Müller

Ziel /Charakter der Methode	Anzahl	Erläuterung
Fachkompetenz+	Keine	
Methodenkompetenz+	24	Niveau: ●
Professionelle Wissensvermittlung	Keine	
Selbstständiges Lernen	Keine	
Abfrage- und Erkundungsmethoden	Keine	

Hypnotische und esoterische Praktiken	54	
Summe	94	

Fazit

Schulen, die sich eng am Methodenprogramm von Roschitsch/Müller orientieren, vermitteln den Schülern weder Fach-, noch Methoden- oder gar Sozialkompetenz; sie vermitteln keine emotionale und auch keine kommunikative Kompetenz. Und das viel propagierte „Methodenlernen“ liegt auf einem äußerst primitiven Niveau. Dieses Methodenprogramm führt nicht in die Selbstständigkeit, sondern in die völlige Unselbstständigkeit. Wer nichts kann und nichts weiß, ist völlig hilflos und unselbstständig.

„Selbstständigkeit“ ist auch nicht das wirkliche Ziel der Autoren. Ein Blick auf die Tabelle unten zeigt die wahre Absicht dieses Methodenprogramms: 54 (der 94) „Unterrichtsmethoden“ haben **esoterischen (oder spirituellen) Hintergrund und Charakter**. Das wird auch nicht verschwiegen. „Förderung der persönlichen Spiritualität“ gehört zu den ausdrücklichen Zielen diverser „Unterrichtsmethoden“ (vgl. S. 16). Das gilt für alle Arten der Meditation, für Stilleübungen, Fantasiereisen und Imaginationsübungen, Entspannungs- und Atemübungen, Wahrnehmungs- und Achtsamkeitsübungen, Techniken des kreativen Schreibens und Malens, für das katathyme Bilderleben, Energieübungen, Mind Maps, für das Konzept der emotionalen Intelligenz, Orte der Kraft u. v. m. (zur Vertiefung und Begründung: vgl. meine Literatur und Homepage). Nahezu alle auf Seite 23 genannten Themeneinheiten, die angeblich die Methodenkompetenz (!) der Schüler fördern sollen, haben tatsächlich esoterischen Charakter!

Kurz, in Wahrheit sind die Autoren **New-Age-Missionare**, die alle Grundschul Kinder mit dem Lehrplan und den Techniken des New Age „beglücken“ wollen (vgl. Franzke: Der Lehrplan des New Age; New-Age-Pädagogik). Selbst die Eltern sollen auf Elternabenden gezwungen werden, mit dem Lehrer gemeinsam zu meditieren (vgl. S. 74). Mit diesem Methodenprogramm werden Schulen zu Zentren der New-Age-Spiritualität, zu **New-Age-Zentren!**

Dieses Programm ist rechts- und verfassungswidrig. Die Schule muss weltanschaulich und religiös neutral sein, die genannten Methoden sind religiöse und quasireligiöse Praktiken aus dem Fernen Osten, aus der Magie und aus dem Hexentum. Besonders schlimm ist die Tatsache, dass die Autoren die Leser, Lehrer, Eltern und Schüler, dreist belügen. So werden die genannten esoterischen Praktiken sowohl als Entspannungsübungen (vgl. S. 39) als auch als Konzentrationshilfen (vgl. S. 38) angepriesen. In Wahrheit haben die bekannten Entspannungspraktiken und die mentale Konzentration esoterischen und spirituellen Charakter. Nach einiger Übung öffnen sie die Tür zu höheren Welten und Mächten.

Tabelle: Unterrichtsmethoden bei Roschitsch/Müller

Methoden	Fachkompetenz+	Methodenkompetenz+	Andere Ziele
Kennlernübung (S. 7 ff)	Nein	Nein	Klassenklima
Ängste	Nein	Nein	Seelsorge
Baummeditation	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Fantasiereise	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Kreatives malen	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Ich bin Meditation	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Wahrnehmungsübung	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Kreatives Schreiben	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Alle Sinne, VAKOG	Nein (S. 12 ff)	Nein	Esoterische Praktik
Emotionale Intelligenz	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Gruppenarbeit	Nein	Nein	Sozialkompetenz?
Rollenspiel	Nein	Nein	Sozialkompetenz?
Pantomime	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Achtsamkeit	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Rapport	Nein	Nein	Esoterische Praktik
VAKOG	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Achtsamkeitsübung	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Fantasiereisen	Nein (S. 16)	Nein	Esoterische Praktik
Imaginationsübung	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Pantomime	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Kreatives Schreiben	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Kreatives Malen	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Stilleübungen	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Meditation	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Erleben von Symbolen	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Kreatives malen	Nein (S. 23)	Nein	Esoterische Praktik
Fantasiereise	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Reise durch den Körper	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Stilleübungen	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Pantomime	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Standbild	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Bilderleben	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Stilleübung	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Meditation	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Autogenes Training	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Mind Mapping	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Kreatives Schreiben	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Wahrnehmungsübung	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Interview	Nein	Nein	
Tabelle 24	Nein	Nein	
Gefühlstraining	Nein (S. 31)	Nein	Esoterische Praktik
Ort der Kraft	Nein	Nein	Esoterische Praktik

Imaginationsübung	Nein (S. 35)	Nein	Esoterische Praktik
Atemübung	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Meditation	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Fantasiereise (Ötzi)	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Imaginationsübung	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Energieübung	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Autogenes Training	Nein (S. 38)	Nein	Esoterische Praktik
Fantasiereise	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Meditation	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Kreatives malen	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Atemübungen	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Katathymes Bilderleben	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Atemübungen	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Progressive Muskelentsp.	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Stilleübung	Nein	Nein	Esoterische Praktik
3. Kapitel (S. 45 ff)			
Ideennetze	Nein	Nein	Rezeptionskompetenz?
Mind Maps	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Texterschließung	Evtl. (S. 50 ff)	●	Rezeptionskompetenz?
Textarbeit	Evtl.	●	Rezeptionskompetenz?
Lesen	Evtl.	●	Lesekompetenz?
Diktieren	Evtl.	●	Schreibkompetenz?
Diktate	Evtl.	●	Schreibkompetenz?
Wörterbuch	Evtl.	●	Rezeptionskompetenz?
Lernkartei	Evtl.	●	Speicherkompetenz?
5. Eltern (S. 72 ff)			
Meditation	Nein (S. 74)	Nein	Esoterische Praktik
6. Lerntraining (S. 79)	Nein	Nein	
Lerntraining	Nein	Nein	
Elternabend	Nein	Nein	
Literaturliste (S. 85 f)			
ANHANG (S. 87 ff)			
Füße	Nein	Nein	Was soll das?
Arbeitsplatz	Nein	●	Planungskompetenz?
Lernplanung (91 - 95)	Nein	●	Planungskompetenz?
Klassenarbeit	Nein	●	Planungskompetenz?
Zeitplanung	Nein	●	Planungskompetenz?
Selbstbeobachtung	Nein	●	Planungskompetenz?
Streiformular (97)	Nein	Nein	Sozialkompetenz?
Teamentwicklung	Nein	Nein	Sozialkompetenz?
Gruppenregeln	Nein	Nein	Sozialkompetenz?
Teamfähigkeit	Nein	Nein	Sozialkompetenz?
Textproduktion (105)	Nein	●	Schreibkompetenz?

Texterschließung (107 ff)	Nein	●	Rezeptionskompetenz?
Texterschließung	Nein	●	Rezeptionskompetenz?
Texterschließung	Nein	●	Rezeptionskompetenz?
Texterschließung	Nein	●	Rezeptionskompetenz?
Texterschließung	Nein	●	Rezeptionskompetenz?
Fragen / Text	Nein	●	Rezeptionskompetenz?
Textarbeit	Nein	●	Rezeptionskompetenz?
Lesezeichen	Nein	●	Lesekompetenz?
Diktat	Nein	●	Schreibkompetenz?
Schnipseldiktat	Nein	●	Schreibkompetenz?
Nachschlagen	Nein	●	Beschaffungskompetenz?
Lerntraining	Nein	Nein	!!!
Lerntraining	Nein	Nein	!!!
Methodenkonsens	Nein	Nein	!!!
Texterschließung	Nein	Nein	Mind Map usw.
Lesen, Schreiben	Nein	Nein	Übersicht!

© Dr. Reinhard Franzke, Januar 2008

Die Tabelle greift alle Methoden auf, auch wenn sie im Text nur genannt oder aufgezählt werden.

Hugenschmid / Techau: Methoden schnell zur Hand.

Ideologische Programmatik

Zu Beginn erklären die Autoren den Frontalunterricht zum Feindbild der Pädagogik und Didaktik, indem sie ein Horrorbild vom klassischen Unterricht zeichnen. Danach sind die Schüler im Frontalunterricht angeblich „weitgehend passiv“, sie hören nur zu, sie werden gefüttert, sie schalten ab (vgl. S. 13). Alles falsch (vgl. www.didaktikreport.de / Unterricht in Kenia). Vor diesem Hintergrund wird das neue, „handlungsorientierte Unterrichtskonzept“ vorgestellt, das die Schüler (angeblich) zum „selbständigen Lernen“ anhalten soll. Angesichts vermeintlich neuer wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Verhältnisse (schneller Wissensverschleiß u. v. m.) soll die neue Unterrichtsmethodik eine Art Gleichgewicht von Fachkompetenz, Methodenkompetenz und Sozialkompetenz anstreben (vgl. S.15). Gleichwohl sollen die Schüler angeblich auch (umfassendes) „Grundlagenwissen durch die Lehrenden“ erwerben (vgl. S. 16). Eingefordert wird eine neue Rolle des Lehrers: Der Lehrer soll nicht mehr Wissensvermittler, sondern vor allem Lerninitiator, Beobachter und Experte für Gruppendynamik sein.

Ergebnis der Analyse

1. Die Analyse zeigt, dass **maximal 8** (von 58) Unterrichtsmethoden das *Fachwissen und die Fachkompetenz* der Schüler fördern und somit neues Wissen vermitteln könnten (vgl. Tabelle): Die Arbeitstheke, die Expertenbefragung, das Gruppenpuzzle, das Kugellager, der Markt, die Planarbeit, das Referat, die Sandwichmethode und das Stationenlernen. Allerdings gilt das sehr eingeschränkt. Nur bei einer einzigen Methode müssen die Schüler zwangsweise Texte lesen und studieren (Referat, Vor-

trag), bei allen anderen Methoden kommt es auf den konkreten Arbeitsauftrag an. Es ist zu befürchten, dass vielfach lediglich Arbeits- und/oder Aufgabenblätter verteilt werden. Bei der „Kugellagermethode“ soll hier überhaupt nicht gelesen werden. Bei der „Expertenbefragung“ kommt es darauf an, ob die Schüler dem Experten zuhören, sowie auf die Vor- und Nachbereitung, soweit „Arbeitsaufträge“ die Schüler überhaupt zum Lesen von Texten auffordern, bietet die genannte Methodenpalette (wie so oft) die schlechtesten Lernbedingungen, die man sich vorstellen kann. In der Regel müssen Arbeitsblätter oder Texte unter Zeitdruck in arbeitsteiligen Kleingruppen bearbeitet werden (Arbeitstheke, Gruppenpuzzle, Kugellager, Markt, Sandwich, Stationenlernen) in unruhigen und lauten Klassenräumen, die die Konzentration der Schüler erheblich beeinträchtigen.

2. Eine Durchsicht des Methodenprogramms lässt erkennen, dass etwa 12 Unterrichtsmethoden die *Methodenkompetenz* der Schüler fördern könnten (vgl. Tabelle, letzte Spalte, Fett). Schaut man genauer hin, dann werden die genannten Methodenkompetenzen **in keinem einzigen Fall** gezielt und systematisch *gefördert*, sondern in der Regel bestenfalls *genutzt*, sieht man von immanenten Übungseffekten und außerschulischen Hilfestellungen ab. Die Schüler sollen Wissen beschaffen, aufnehmen, verarbeiten, visualisieren, präsentieren und diskutieren, aber nirgends wird ihnen gezeigt, wie man das macht, bzw. wie man das besser machen könnte.

3. Im gesamten Methodenprogramm findet sich **nicht eine** einzige Methode der *professionellen Wissensvermittlung*, allenfalls die die Befragung von Experten. Auf der anderen Seite präsentieren die Autoren insgesamt nur 8 Unterrichtsmethoden, die zum „*selbstständigen Lernen*“ auffordern. Es sind die gleichen, die unter Umständen zu einem Wissens- und Kompetenzzuwachs auf Seiten der Schüler führen könnten. Das sind nicht viele, wenn man an die eingangs formulierte Programmatik denkt, wonach die Schüler (nur noch) „selbstständig lernen“ sollen (siehe Ziffer 1). Genau genommen dürfen die Schüler überhaupt nicht „selbstständig lernen“; wie üblich müssen die Schüler stets in Kleingruppen arbeiten: Gemeinsam Texte bearbeiten und/oder Arbeitsaufträge erledigen. In Wahrheit hat die neue Methodenliteratur das selbstständige Lernen vollkommen abgeschafft. Richtig ist, dass die Lehrer zu Aufpassern degradiert werden! Genau genommen sind sie nicht einmal mehr Lernberater, bei Hugenschmid / Techau sollen sie sich nicht mehr einmischen, nur noch Materialien auslegen und Gruppenprozesse organisieren (vgl. S. 30, 77): Schlimmer noch: Den Schülern wird eingeredet, sie seien „Experten“, nach Lektüre von 5 Zeilen Text (vgl. S. 77).

4. Der Schwerpunkt liegt – wie so oft – bei den Erkundungsmethoden (vgl. Tabelle). 28 (von 58 Methoden) sollen die Schüler ausfragen. Sieben Unterrichtsmethoden haben unter Umständen hypnotischen und/oder esoterischen Hintergrund und Charakter

Methodenprogramm bei Hugenschmid /Techau

Ziel / Charakter der Methode	Anzahl	Erläuterung
Fachkompetenz+	2 -5	Lehrer?
Methodenkompetenz+	Keine	
Professionelle Wissensvermittlung	Eine	
Selbstständiges Lernen	8	

Erkundungsmethoden	28	
Kindergartenmethoden	4 und mehr	
Gruppendynamische Methoden	3 und mehr	
Esoterische Praktiken	7	
Summe	58	

Fazit

Eine Schule, die sich eng am Methodenprogramm von Hugenschmid /Techau orientiert, würde den Schülern **keinen deutlichen und nachhaltigen Wissens- und Kompetenzzuwachs** vermitteln. Keine einzige Methode dient der professionellen Wissensvermittlung durch die Lehrer, keine einzige Methode trägt zur Vermittlung und zum Erwerb des geforderten Grundlagenwissens bei (vgl. S. 16). Ungefähr 28 von 58 Methoden sind reine **Abfrage- und Erkundungsmethoden**, die in der Regel kein neues (Fach- und Methoden-)Wissen vermitteln. Die (acht) Methoden „selbständigen Lernens“ konfrontieren die Schüler mit meist haarsträubenden Lernbedingungen, unter denen normale Kinder und Jugendliche nicht effektiv lernen können. Im krassen Gegensatz zur ideologischen Programmatik dürfen die Schüler nicht mehr „selbstständig lernen“, in der Regel müssen sie in (Klein-)Gruppen arbeiten. Die klassische Einzelarbeit und die Hausaufgaben, bei denen Schüler früher noch allein und selbstständig lernen konnten, haben in diesem Methodenprogramm keinen Stellenwert. Einzig und allein das „Referat“ zwingt Schüler zur Einzelarbeit, wenn es denn keine Gruppenarbeit und Gruppenpräsentation vorschreibt. Die (wenigen) Unterrichtsmethoden, die methodische Teilkompetenzen vermitteln könnten, *nutzen die vorhandenen Fähigkeiten* der Schüler, anstatt sie gezielt und systematisch zu *fördern*. Darüber hinaus finden sich im Methodenprogramm einige Methoden, die aus dem Kindergarten, aus der Esoterik und/oder aus der Gruppendynamik stammen und die nicht in die Schule gehören!

Wie die Autoren selbst herausstellen, ist die neue Unterrichtsmethodik äußerst **zeit- und arbeitsaufwändig** (vgl. S.15); viel Arbeit macht die Ausarbeitung neuer Themen, die Feststellung der Vorkenntnisse, die Auswahl und Beschaffung der Informationen, die Vorbereitung der Räume und Materialien, die Organisation der Gruppen sowie die Ergebnissicherung (vgl. S. 17). Eine Kontrolle und Korrektur der (meist falschen und korrekturbedürftigen) Ergebnisse soll es bewusst nicht geben; die Schüler sollen falsche Informationen abspeichern und mit nach Hause nehmen (S. 18), möglicherweise liegt dem die Erfahrung zugrunde, dass die Korrektur in der Regel die dreifache Zeit der Erstpräsentation in Anspruch nimmt. All diese (unnützen) Arbeiten gibt es beim klassischen Frontalunterricht nicht. Das neue Thema schreibt der Lehrplan und/oder das Lehrbuch vor, alle Schüler haben die gleichen Vorkenntnisse, weil die Schüler gewissermaßen im Gleichschritt lernen, die Wissensquelle ist das Schulbuch, das nicht eigens bearbeitet werden muss, die Lerngruppe ist die gesamte Schulklasse, die nicht zerlegt werden muss; der Lehrer geht in die Klasse und beginnt seinen Unterricht mit der Präsentation eines Wissensgebietes, die Ergebnissicherung erfolgt im Rahmen einer Klassenarbeit und/oder eines (standardisierten) Tests (vgl. Unterricht in Kenia). Kurz, die neue Unterrichtsmethodik ist **höchst unproduktiv und ineffektiv**, sie verschwendet ein Höchstmaß an Zeit und Ressourcen für minimale und problematische Lernergebnisse!

Tabelle: Unterrichtsmethoden bei Hugenschmid/Techau

Unterrichtsmethode	Fachkompetenz+	Methodenkompetenz+	Erläuterung
ABC-Methode	Nein	Nein	Erkundung
Aktionskarten	Nein	Nein	Kindergartencharakter!
Arbeitshefte (S. 30)	Texte lesen? Evtl.	Nein	Rezeptions/Präsentation?
Assoziationsstern	Nein	Nein	Erkundung
Barometer	Nein	Nein	Erkundung
Bilder Kiosk	Nein	Nein	Erkundung
Blitzlicht	Nein	Nein	Evtl. Esoterik
Brainstorming	Nein	Nein	Evtl. Esoterik
Brainwalking	Nein	Nein	Evtl. Esoterik
Brainwriting	Nein	Nein	Evtl. Esoterik
Ciao	Nein	Nein	Kindergarten
Domino	Nein	Nein	Kindergarten
Einpunktfrage	Nein	Nein	Erkundung
Expertenbefragung (56)	Ja	Nein	Befragung
Fach-Wort-Schatz	Nein	Nein	Erkundung
Figuren formen	Nein	Nein	???
Fishbowl	Nein	Nein	Diskussionskompetenz?
Formation bilden	Nein	Nein	Erkundung
Fragerunde	Nein	Nein	Erkundung
Fünf Hüte	Nein	Nein	Erkundung
Gruppenarbeit	Nein	Nein	Sozialkompetenz
Gruppenpuzzle (76)	Texte lesen? Evtl.	Nein	Rezeptionskompetenz?
Impulsreferat			Präsentationskompetenz?
Intervallmethode	Nein	Nein	Spiel, Bewegung
Kaffeehaus	Nein	Nein	Unfug!
Kartenfrage	Nein	Nein	Erkundung
Kopfstandmethode	Nein	Nein	Erkundung
Kugellager (100)	Texte lesen? Nein!	Nein	Diskussion/Präsentation?
Markt (102)	Texte lesen? Evtl.	Nein	Erkundung, Rezeption, Präsentation?
Masterchart	Nein	Nein	Erkundung
Meditation	Nein	Nein	Esoterik!
Memory	Nein	Nein	Kita: evtl. Esoterik
Methode 66	Nein	Nein	Erkundung
Mind-Map	Nein	Nein	Evtl. Esoterik!
Moderation	Nein	Nein	
Museumsmethode	Nein	Nein	Erkundung
Partnerarbeit	Nein	Nein	Sozialkompetenz?
Partnerinterview	Nein	Nein	Erkundung
Piazza	Nein	Nein	Erkundung
Planarbeit (128)	Texte lesen? Evtl.	Nein	Beschaffung/Rezeption?
Pro und Contra	Nein	Nein	Diskussionskompetenz?
Quadro-Methode	Nein	Nein	Erkundung
Reporter	Nein	Nein	Erkundung
Referat (136)	Text lesen? Ja	Nein	Rezeption/Präsentation?
Risiko	Nein	Nein	Erkundung
Rollenspiel	Nein	Nein	Sozialkompetenz?
Rundgespräch	Nein	Nein	Diskussionskompetenz?

Sandwich-M. (149)	Texte lesen? Evtl.	Nein	Rezeption/Präsentation?
Stationen lernen (152)	Texte lesen? Evtl.	Nein	Rezeption/Präsentation?
Steckbrief	Nein	Nein	Erkundung, Gruppendynamik
Steinbeißer	Nein	Nein	Gruppendynamik
Gruppenzuwahl	Nein	Nein	Erkundung
Triade (166)	Nein	Nein	Erkundung, Präsentation
Vernissage	Nein	Nein	Präsentationskompetenz?
Wachsende Gruppe	Nein	Nein	Erkundung, Gruppendyna- mik
Who is who	Nein	Nein	Erkundung, Kindergarten!
WWW-Methode	Nein	Nein	Erkundung
Zuruffrage	Nein	Nein	Erkundung

Resümee

Kommen wir zurück zu den drei eingangs formulierten Leitfragen:

- 1) Was sind die Ziele und Intentionen der neuen Unterrichtsmethodik?
- 2) Welches Lernkonzept liegt der neuen Unterrichtsmethodik zugrunde?
- 3) Wie hoch ist das Bildungs-, Qualitäts-, Effektivitäts- und Professionalitätsniveau der neuen Methodenprogramme?

Zu 1) Was sind die Ziele und Intentionen der neuen Unterrichtsmethodik?

a) Fachwissen und Fachkompetenz

Die neue Unterrichtsmethodik zielt (angeblich) auf die Vermittlung von *Fachkompetenz, Methodenkompetenz und Sozialkompetenz*. Eine genauere Analyse der Methodenlehrbücher zeigt, dass nur noch einige wenige Unterrichtsmethoden geeignet sind, das **Fachwissen** und/oder die **Fachkompetenz** der Schüler zu erweitern und zu vertiefen. Nur noch in einigen wenigen Fällen werden die Schüler überhaupt mit Texten bzw. mit neuem Wissen konfrontiert. Dieses Wissen sollen sich die Schüler in der Regel unter den ungünstigsten Bedingungen aneignen. Die Einzelarbeit der Schüler wurde weitgehend abgeschafft, Hausaufgaben spielen kaum noch eine Rolle. Die Schüler dürfen nur noch selten allein lernen, in der Regel ist Gruppen- oder Projektarbeit vorgeschrieben. Wenn die Schüler überhaupt mit Texten konfrontiert werden, dann unter haarsträubenden Bedingungen (Stationenlernen, Gruppenpuzzle, Markt, Expertenmethode u. v. m.).

Im Mittelpunkt der neuen Methodenliteratur stehen die Abfrage- und Erkundungsmethoden, Methoden aus dem Kindergarten, die die Schüler zum Spielen und zum Blödsinn machen animieren. Gefragt wird nach Meinungen, Stimmungen, Gefühlen, Privatem, Ideen usw., nur selten nach (Vor-)Wissen. Statt zu lernen müssen die Schüler immer häufiger spielen, malen, basteln, rätseln, Fragen beantworten, psy-

chotherapeutische, gruppendynamische und esoterische Praktiken durchführen, im Klassenraum umher rennen und im Unterricht miteinander reden und diskutieren.

b) Methodenwissen und Methodenkompetenz

a) Die Methodenliteratur und die aktuelle Didaktik propagieren den Erwerb von Methodenwissen und Methodenkompetenz. Wie eingangs ausgeführt, verstehen wir unter Methodenkompetenz die Fähigkeit des umfassenden Umgangs mit Wissen. Dazu gehören die Planungs-, die Beschaffungs-, die Rezeptions-, die Verarbeitungs-, die Speicherkompetenz, die Demonstrations-, die Visualisierungs-, Weitergabe-, die Diskussions-, die Präsentations-, die Unterrichts-, die Forschungs- und die Evaluationskompetenz. Versteht man unter Lernen den *Zuwachs* an Wissen und Kompetenz, dann können wir Kern- und Randkompetenzen unterscheiden. Kernkompetenzen sind die Fähigkeiten der Aufnahme, Verarbeitung und Speicherung von Wissen, alle anderen sind Randkompetenzen, jedenfalls für den normalen Durchschnittsbürger.

Eine Durchsicht der neuen Methodenliteratur zeigt, dass nur einige **wenige** Unterrichtsmethoden geeignet sind, die methodischen Fähigkeiten der Schüler zu verbessern und zu vertiefen. Eine überragende Rolle spielen die Randkompetenzen der *Visualisierung, der Präsentation und Diskussion* von Wissen, eine bedeutende Rolle die *Planungs- und Beschaffungskompetenz*, eine geringe Rolle die *Kernkompetenz der Aufnahme und Weitergabe von Wissen*; so gut wie keine Rolle spielen die *Verarbeitung und die Speicherung* von Wissen.

Neu ist die Gewichtsverlagerung der Methodenkompetenz von der Rezeptions-, Verarbeitungs- und Speicherkompetenz zur Visualisierungs-, Präsentations- und Diskussionskompetenz. Neu sind Unterrichtsmethoden, die die *Forschungskompetenz* (!) der Schüler fördern sollen. Eine bedeutende Rolle kommt schließlich der *Evaluation* des Wissens und des Lernens zu, wobei unter Evaluation (nur noch) die *Selbst-Evaluation* verstanden wird. Das erworbene Wissen und der Lernprozess sollen nicht mehr vom Lehrer, sondern von den Schülern selbst kontrolliert und bewertet werden. Das heißt, die Schüler sollen die Qualität des erworbenen Wissens und der komplexeren Lernprozesse selbst einschätzen, und unter „Qualität“ werden in der Regel die Art der Präsentation und die dabei aufkommenden Gefühle (!) verstanden. Hier kommt es nicht (mehr) auf die *Erkenntnis* und auf den Erkenntniszuwachs sowie auf die Richtigkeit oder gar Wissenschaftlichkeit an, sondern vor allem auf die *Gefühle*, die man bei der Präsentation hatte und auf die Gefühle, die die Gruppenarbeit bereitet hat. Ob das wohl reicht, wenn man später von einem entsprechend ausgebildeten Arzt operiert wird?

Eine geringe oder gar keine Rolle spielt die *Unterrichtskompetenz*, und das obwohl sie die höchste und edelste aller Methodenkompetenzen ist, weil sie viele andere Fähigkeiten einschließt. Sie sollte in der Methodenliteratur und in der Praxis des „methodenorientierten Unterrichts“ eine dominierende Rolle spielen. Auf diese Kompetenz wird zum Beispiel in Kenia, einem Entwicklungsland, das nur den Frontalunterricht kennt, ganz viel Wert gelegt. Dort übernehmen Schüler (schon in der vierten Klasse) den Unterricht, wenn der Lehrer nicht erscheint. Dieser Lernprozess beginnt dort schon ab dem dritten Lebensjahr im Kindergarten. Dort werden die kleinen Kinder immer und immer wieder nach vorne vor die Klasse oder Gruppe gerufen, um den Unterrichtsprozess zu übernehmen und anzuleiten. (Kenias Kindergärten verstehen sich als Schulen, die den Kindern rechnen, schreiben, lesen und zwei Fremd-

sprachen und vieles andere mehr beibringen, vgl. Kita und Unterricht in Kenia, auf dieser Homepage)

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob und inwieweit die Schüler, die umfassende Palette an Methodenkompetenzen im späteren Leben wirklich brauchen. Wo müssen Schüler im späteren Leben Wissen visualisieren, präsentieren, diskutieren oder gar forschend tätig sein? An Millionen Arbeitsplätzen braucht es überhaupt kein Wissen. Darüber hinaus stellt sich die Frage, welche Auswirkungen die Gewichtsverlagerung von den Kernkompetenzen zu den Randkompetenzen auf die Effektivität des Lernens hat. In der Regel stellen die Planung, Beschaffung, Visualisierung, Präsentation und Diskussion von Wissen einen *Abzug* von der effektiven Lernzeit dar, die dazu dienen könnte, neues Wissen zu erwerben. Soviel zum Anspruch, kommen wir nun zur Realität des Methodenerlernens.

b) Sieht man die Methodenliteratur aufmerksam durch, dann vermitteln nur einige wenige Unterrichtsmethoden methodische Fähigkeiten (oder Teilkompetenzen), und wenn dann auf einem äußerst **primitiven Niveau**. Vielfach handelt es sich um *Banal- oder Alltagswissen* auf Grundschulniveau. Das Niveau ist so gering, dass die Schüler das meiste längst wissen sollten und auch wissen, so z.B. aus außerschulischen Kontexten.

- Früher hatten uns die Eltern gezeigt, wie man den Lernplatz gestaltet und effektiv zu Hause lernt, heute werden daraus Unterrichtseinheiten
- Früher hatte der Lehrer entschieden und geplant, heute sollen die Schüler in langen Diskussionsprozessen über die Ziele, Inhalte und Methoden des Lernens entscheiden.
- Früher hatte sich der Lernprozess am Schulbuch orientiert, heute müssen sich die Schüler das Wissen selbst beschaffen, ständig zur Bibliothek rennen und/oder im Internet surfen.
- Früher hatten uns die Lehrer gezeigt, wie man Wissen effektiv bearbeitet und verarbeitet, heute wird den Schülern dieses Wissen vorenthalten.
- Früher mussten die Schüler das Wissen langfristig abspeichern (im Kopf und/oder im Schulheft), heute legt die Methodenliteratur keinerlei Wert auf das Abspeichern von Wissen.
- Früher musste man im Frontalunterricht ständig sein Wissen demonstrieren, heute will man die Schüler nicht mehr „exponieren“, weil sie dadurch angeblich psychische Schäden davon tragen könnten (vgl. Thal/Ebert).
- Früher wurde der Wissenszuwachs durch die Lehrer kontrolliert, heute sollen sich die Schüler selbst bewerten.

Kurz, der „methodenorientierte Unterricht“ vermittelt nur noch selten Methodenkompetenz, und wenn, dann die falschen und diese auf einem äußerst primitiven Niveau.

Nur ein Beispiel soll diese These demonstrieren. Wie gezeigt, (vgl. oben), wird die hermeneutische Kunst der Textinterpretation auf die schlichte Aussage reduziert, man solle die „wichtigen Textstellen mit einem Marker“ anstreichen. Das ist im Niveau nicht mehr zu unterbieten. Zu meiner Zeit wurden jahrelang Texte, Kunstwerke, Baustile, Musikstücke unter der professionellen Anleitung von gut ausgebildeten Lehrern interpretiert. Heute wird den Schülern das Expertenwissen der (Fach-)Lehrer vorenthalten. Die Schüler werden auf ihr Vorwissen zurückgeworfen, sie sollen nicht mehr lernen, als ihr Vorverständnis zulässt. Schlimmer noch: Bei der Textanalyse

sollen sie nur anstreichen, was *ihnen* wichtig ist, und sie müssen sich auf *eine* Interpretation einigen. Sie sollen noch nicht einmal herausarbeiten, was ihnen *der Autor* sagen will. Diesen *autoritären Konsenszwang* gab es noch nicht einmal im klassischen Frontalunterricht. Abweichende Sichtweisen wurden allenfalls in der Klassenarbeit bestraft. Dass diese **Primitiv-Hermeneutik** wissenschaftlich völlig unhaltbar ist, kann und soll hier nicht ausgeführt werden. Erwähnt werden muss jedoch die Tatsache, dass Textanalysen auf formale Eigenschaften reduziert werden, dass es nicht (mehr) um „Sinnverstehen“ geht. Meist werden die Schüler gezwungen, den Text in die chaotische Form einer Mind Map zu pressen. Verschwiegen wird die Tatsache, dass die Fähigkeit der Textinterpretation in erster Linie vom Fachwissen und von der Fachkompetenz abhängen, die die neue Unterrichtsmethodik nicht mehr vermitteln will.

Zum Vergleich: Im Entwicklungsland Kenia gibt es nur Frontalunterricht und keinen „methodenorientierten Unterricht“. Gleichwohl lernen die Schüler von der ersten Klasse an immer wieder die Kunst der Textanalyse und Textinterpretation unter der professionellen Anleitung hoch qualifizierter Lehrkräfte, Woche für Woche, Jahr für Jahr ohne die üblichen Arbeitsanweisungen der deutschen Methodoliteratur („wichtige Textstellen markieren“, dort gibt es keine Marker).

c) Aber es kommt noch schlimmer: Eine sorgfältige Untersuchung der einzelnen Unterrichtsmethoden, die angeblich Methodenkompetenz vermitteln, zeigt, dass in der Regel die vorhandenen Methodenkompetenz lediglich **genutzt und nicht gezielt und systematisch gefördert werden**:

Bei **F. Müller** haben wir letztlich keine einzige Methode gefunden, die die Methodenkompetenz der Schüler fördern könnte (vgl. den Abschnitt über F. Müller Tabelle). In Frage kommen allenfalls die Experten-, die Kugellager-, die Marktmethode und das Stationenlernen. Sieht man genauer hin, dann werden die werden die genannten Fähigkeiten bestenfalls genutzt, aber nicht wirklich gefördert (vgl. Tabelle).

Methodenlernen bei F. Müller

Fördern die ausgewählten Unterrichtsmethoden die Methodenkompetenz der Schüler?

Methodische Teilkompetenzen	Expertenmethode	Kugellager	Markt	Stationenlernen
• Planungskompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein
• Beschaffungskompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein
• Rezeptionskompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein
• Lesekompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein
• Verarbeitungskompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein
• Schreibkompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein
• Speicherkompetenz	Nein	Ein wenig	Nein	Nein
• Demonstrationskompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein
• Redekompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein
• Visualisierungskompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein
• Weitergabekompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein

• Präsentationskompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein
• Diskussionskompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein
• Unterrichtskompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein
• Forschungskompetenz	Nein	Nein	Nein	Nein
• Evaluationskompetenz	Nein	Ein wenig	Nein	Nein

Bei **G. Gugel** haben wir bestenfalls zwei Methoden (!) entdecken können, die die Methodenkompetenz fördern: Die Methoden der Textinterpretation und die Unterrichtseinheiten zur Visualisierung. Letztere bieten jedoch bestenfalls allgemeine Informationen zur Visualisierung und zu den Medien der Visualisierung. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass die bloße Durchführung von Diskussionen nicht ohne Weiteres die Diskussions- und Argumentationskompetenz fördert.

Bei **Thal/Ebert** finden wir die üblichen Methoden: das Kugellager (Konzentrische Kreise) und die Markt-Methode. Auch hier gibt es keine Hinweise, inwiefern die Anwendung dieser Methoden die Methodenkompetenz gezielt und systematisch fördern könnte, sieht man von beiläufigen Übungseffekten ab. Allenfalls die „Kartenabfrage“, der „Entscheidungsstreifen“ und die „Planungsposter“ könnten die Planungs- und Entscheidungskompetenz der Schüler minimal fördern. Auch hier gilt, dass inszenierte Diskussionen keinesfalls die Rede- und Argumentationskompetenz fördern.

Das Methodenprogramm „**Mit Methoden lernen**“ präsentiert immerhin 17 Unterrichtsmethoden, die die Methodenkompetenz der Schüler steigern könnten. Sieht man genauer hin, dann ist der Zuwachs an Methodenwissen und/oder Methodenkompetenz in der Regel marginal.

- Zur Förderung der *Beschaffungskompetenz* gibt es allgemeine Informationen zur Bibliothek, sowie die Aufforderung einen Erkundungsbogen zu entwerfen.
- Zur Förderung der *Rezeptionskompetenz* präsentieren die Autoren die üblichen Hinweise, man solle den Text überfliegen, Fragen formulieren, unbekannte Wörter nachschlagen, den Text noch einmal lesen, zusammenfassen und das ganze wiederholen, in drei verschiedenen Versionen!
- Zur Förderung der *Visualisierungskompetenz* gibt es immerhin eine Reihe nützliche Tipps zur Gestaltung von Folien und Plakaten (S. 108 und 113 ff?), zum Umgang mit dem OHP (S. 109) und einige wenige Hinweise zur Powerpoint-Präsentation (S.116 ff).
- Zur Förderung der *Präsentationskompetenz* findet man zumindest einen hilfreichen Überblick über diverse Präsentationsverfahren (S. 97), und einige wenige nützliche (!) Regeln der Präsentation (S. 103 – 107: Niveau: ● ●), vgl. Tabelle oben).
- Zur Förderung der *Diskussions- und Argumentationskompetenz* werden Rollenspiele und Pro und Contra-Diskussionen vorgeschlagen (S. 54, 74 ff). Wie diese Praktiken die entsprechende Kompetenz steigern, bleibt weitgehend verborgen, sieht man von den üblichen Trainingseffekten ab. Wie so oft wird die Vorstellung verbreitet, Diskussions- und Argumentationskompetenz seien eine bloß formale (und keine inhaltliche) Angelegenheit.
- Besonders fragwürdig sind die Instrumente zur Förderung der *Evaluationskompetenz* (S. 144 ff). Auch hier geht es nie um den Inhalt und um die Erkenntnis bzw.

um den Erkenntniszuwachs sowie um die Frage, ob und inwieweit die Lerninhalte Wahrheit oder Ideologie transportieren, in der Regel geht es um formale Mängel und vor allem um die Gefühle („Na, wie wars?“), die die Gruppenarbeit bzw. die Präsentation ausgelöst hat. Der Gipfel ist der „Hühnerhof“, bei dem sich die Schüler (hier: Berufsschüler!) allen Ernstes in ein Huhn hineinversetzen sollen (S. 142).

Eine erfreuliche Ausnahme ist das Methodenbuch von **Grützner**. Hier sind 8 oder 9 Methoden geeignet, die methodischen Fähigkeiten der Schüler zu erweitern und zu vertiefen, und zwar deutlich. Allerdings sollten diese Fähigkeiten bereits in der Grundschule und nicht erst in der Berufsschule vermittelt werden.

Auch das „**Methoden-Lexikon**“ von Peterßen präsentiert: das Kugellager, die Marktmethode und das Stationenlernen, wozu alles gesagt ist. Hinzu kommen verschiedene Methoden (Aquarium, Erzählungen, Räsonieren, Sokratisches Gespräch), die wie so oft zum Reden, Diskutieren und Argumentieren animieren sollen, ohne zu zeigen, wie das bloße Reden und Diskutieren die entsprechenden Kompetenzen verbessern könnte. Neu sind Methoden zur Förderung der Verarbeitungskompetenz: Metaplan, Planspiel, Glasgow. Doch auch hier ist nicht erkennbar, wie Schüler die Organisation kognitiven Wissens verbessern können, wo doch die Verarbeitung von Informationen kein formaler, sondern ein inhaltlicher Prozess der *Gewinnung von Erkenntnissen* ist! Nicht mehr hinzunehmen ist die Tatsache, dass selbst NLP (das Neuro-Linguistische Programmieren) zur Unterrichtsmethode erklärt wird, gegen deren Einsatz im Unterricht „nichts spricht“ (vgl. S. 216), obwohl NLP eine moderne Form der klassischen **Magie** ist (vgl. Franzke: NLP - Magie im wissenschaftlichen Gewand?).

Zwischenfazit

Der „methodenorientierte Unterricht“ ist nicht in der Lage, die Methodenkompetenz der Schüler zu fördern, im Gegenteil: Die meisten der oben genannten Methodenkompetenzen wurden im klassischen Frontunterricht auf einem weitaus höheren Niveau vermittelt, als auf der Grundlage der vorliegenden Methodenliteratur. Die Behauptung und Unterstellung der Autoren, der klassische Frontalunterricht würde keine Methodenkompetenz vermitteln, ist völlig falsch. Das Gegenteil ist richtig. Die wichtigen Kernkompetenzen, die Fähigkeiten der Aufnahme, Verarbeitung und Speicherung von Wissen, wurden in der Schule alter Prägung sehr viel besser vermittelt. Unrichtig ist auch die Behauptung, man würde im Frontalunterricht nicht visualisieren, präsentieren und diskutieren lernen. Visualisieren hatte man in Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Politik und Erdkunde gelernt. Zur Entwicklung von Diskussions- und Argumentationskompetenz gibt es zum Beispiel in Kenia ständige Übungen und landesweite Wettbewerbe im „Debating“, im Rahmen des Frontalunterrichts! Außerdem müssen dort die Kinder ihr Wissen ständig vor der Klasse und gegenüber anderen Mitschüler demonstrieren, im Rahmen des Frontalunterrichts!

Richtig ist einzig und allein die Tatsache, dass die Schüler im klassischen Unterrichtskonzept nicht(s) planen und entscheiden mussten, dass sie das Wissen nicht aufwändig beschaffen mussten, dass sie im Unterricht nicht ständig miteinander kooperieren und reden und nicht ständig ihr (Halb- oder gar Un-)Wissen vor der Klasse präsentieren müssen. Und das ist auch gut so! Bevor man Wissen weitergibt und

halböffentlich zum Besten gibt, sollte man über fundiertes Wissen verfügen, aber darauf legt die Methodenliteratur überhaupt keinen Wert.

Mit anderen Worten: Der ganze Ansatz des „methodenorientierten Unterrichts“ ist grundfalsch. Es geht *nicht* darum, die klassischen Unterrichtsfächer aufzulösen, die Methodenreste auszusortieren und zu einem Kompetenzprogramm zusammenzufassen. Die meisten der oben genannten methodischen Fähigkeiten waren und sind vielfach noch heute Bestandteil eines guten Fachkundeunterrichts, vor allem des Deutschunterrichts, aber auch der anderen klassischen Unterrichtsfächer. Das Lesen, Reden und Schreiben, das Verstehen und Interpretieren von Texten, das Diskutieren und Präsentieren von Wissen sollte vor allem der *Deutschunterricht in systematischen Lehrgängen* vermitteln. Diese systematisch aufgebauten Lehrgänge können nie und nimmer durch einzelne (zufällig und willkürlich ausgewählte) „Lernbausteine“ ersetzt werden, wie sie die aktuelle Methodenliteratur anbietet. Falsch ist die Verlagerung des Kompetenztrainings von den Rezeptions-, Verarbeitungs- und Speicherfähigkeiten hin zu den Fähigkeiten der (eigenständigen) Planung, Beschaffung, Visualisierung, Präsentation, Diskussion, Evaluation und (Er-)Forschung von Wissen, wo es unseren Kindern und Jugendlichen doch in erster Linie an (Fach-)Wissen mangelt, das die Grundlage von Methodenkompetenz ist. (Zur synergetischen Wechselwirkung von Fach- und Methodenkompetenz vgl. „Selbstständiges Lernen – ein Irrweg?“ auf dieser Homepage).

Zu 2) Welches Lernkonzept liegt der neuen Unterrichtsmethodik zugrunde?

Professionelle Wissensvermittlung oder selbstständiges Lernen?

Eine Durchsicht der hier ausgewählten Methodenliteratur zeigt: Der klassische Frontalunterricht und die professionelle Wissensvermittlung wurden völlig abgeschafft und durch das „Konzept des selbstständigen Lernens“ ersetzt. Vor diesem Hintergrund würde man in den Methodenlehrbüchern eine Fülle von Unterrichtsmethoden erwarten, die das „selbstständige Lernen“ fördern. Das ist nicht der Fall. Im Gegenteil, der Anteil von „Methoden selbstständigen Lernens“ ist meist sehr gering. Die Schüler sollen offensichtlich überhaupt nicht selbstständig lernen, wenn man unter „Lernen“ einen gezielten, deutlichen und nachhaltigen *Zuwachs an Wissen und/oder Kompetenz* versteht.

Problematisch ist auch die Qualität der „Selbstlernmethoden“. Sucht man nach den propagierten „Selbstlernmethoden“, dann lassen sich in der untersuchten Methodenliteratur folgende Kategorien finden:

1. Die Einzelarbeit (1 Methode)
2. Die Anleitungen zur Textinterpretation und Textarbeit (1 Methode)
3. Die Methoden, bei denen die Schüler immerhin mit einem Text konfrontiert sind: Expertenmethode, Kugellager/Konzentrische Kreise, Markt sowie das Stationenlernen mit seinen vielfältigen Varianten bei Peterßen (4 Methoden)
4. Durchführung von Vorträgen, Referaten und Facharbeiten (2 Methoden)
5. Die Leit-Text-Methode (1 Methode)
6. Gruppenarbeit, Projektarbeit und Zukunftswerkstatt (2 bzw. 3 Methoden)
7. Das aufgabenorientierte und entdeckende Lernen (2 Methoden).

(Das sind maximal 15 Unterrichtsmethoden von meist über 70 Methoden!)

Zu diesen Methoden ist Folgendes anzumerken:

Zu 1) „Einzelarbeit“ muss nicht dem (selbstständigen) *Erwerb neuen Wissens* dienen, vielfach geht es um Anwendung und Übung des Erlernenen.

Zu 2) Die Methoden der Textarbeit reduzieren die Kunst der Hermeneutik in der Regel auf die banale Aussage, man solle einen Marker nehmen und die „wichtigen Textstellen“ anstreichen. Die hermeneutischen Fähigkeiten der Textrezeption wurden und werden im professionell geleiteten Frontalunterricht traditioneller Prägung *wesentlich besser* vermittelt als in jedem „Methodenlehrbuch“.

Zu 3) Die hier genannten Methoden sind völlig ungeeignet, das selbstständige Lernen der Schüler zu fördern. Das Gegenteil ist der Fall: In der Regel *verhindern* sie effektives und systematisches Lernen. Darüber hinaus dürften sie die letzten Reste der Lernmotivation unserer Schüler zerstören helfen.

Zu 4) Vorträge, Referate und Facharbeiten werden in der Methodenliteratur völlig *überbewertet*. Sie überfordern die meisten Schüler, die nicht einmal richtig lesen und schreiben können. Auf der anderen Seite stellt sich die Frage, ob und inwieweit die normalen Schulabsolventen (Ausnahme: Gymnasiasten) diese Fähigkeiten im späteren Leben und/oder im Beruf wirklich brauchen.

Zu 5) Die Leit-Text-Methode ist akzeptabel, soweit sie nicht das systematische Lernen anhand von *Fachbüchern* verdrängt oder gar völlig ersetzt.

Zu 6) Die Methoden der Gruppen- und Projektarbeit sowie der Zukunftswerkstatt garantieren *keinen Wissens- und Kompetenzzuwachs* auf Seiten der Schüler. Das Konzept der Zukunftswerkstätten zielt ohnehin auf die Ausschöpfung „kreativer Ideen“. Gruppen- und Projektarbeit sind weitgehend ineffektive Instrumente selbstständigen Lernens, bei denen in der Regel sehr wenig, sehr langsam und sehr einseitig (wochenlang auf ein Thema konzentriert) gelernt wird.

Zu 7) Das aufgabenorientierte und entdeckende Lernen sind nicht abzulehnen, wenn und soweit sie *selten* eingesetzt werden und das systematische, lehrgangsorientierte Lernen nicht verdrängen.

Zu 3) Wie hoch ist das Bildungs-, Qualitäts-, Effektivitäts- und Professionalitätsniveau der neuen Methodenprogramme?

Die dritte Frage nach dem Bildungs-, Qualitäts-, Effektivitäts- und Professionalitätsniveau ist vor diesem Hintergrund schnell beantwortet: Es ist erbärmlich und unverantwortlich gegenüber dem Steuerzahler, der mit seinen Steuergeldern ein aufwändiges Bildungssystem und teure Lehrer finanziert, die in der neuen Methodenliteratur (und in der Praxis?) nur noch die Rolle von Aufpassern spielen sollen. Das von den neuen Methodenliteratur angestrebte Bildungsniveau ist äußerst gering: Die meisten Unterrichtsmethoden liegen auf Grundschul- oder gar Kindergartenniveau, die Qualität der Bildung ist mangelhaft, die Inhalte des Lernens werden kaum noch auf Richtigkeit und Wahrhaftigkeit hin überprüft; die Effektivität des Lernens ist äußerst gering, der Zeit- und Vorbereitungsaufwand der neuen Unterrichtsmethoden ist übermäßig hoch, die Lernarrangements und Lernbedingungen, die viele neue Unterrichtsmethoden vorschreiben, sind haarsträubend; von einer professionellen Wissensvermittlung kann keine Rede sein, da sich die Schüler selbst unterrichten sollen.

Vor diesem Hintergrund möchte ich 10 Gebote einer guten Unterrichtsmethode / Unterrichtsmethodik vorstellen, die bei der Analyse und Planung von Unterricht beachtet werden sollten:

Was ist eine gute Unterrichtsmethode?

Die 10 Gebote einer guten Unterrichtsmethode

- Eine gute Unterrichtsmethode sollte einen deutlichen und nachhaltigen *Wissens- und Kompetenzzuwachs* erzielen!
- Eine gute Unterrichtsmethode sollte *immer zugleich* die Fachkompetenz (FK), die Methodenkompetenz (MK) und die Sozialkompetenz (SK) fördern!
- Eine gute Unterrichtsmethode sollte in der Regel *alle* Phasen und Funktionen des Lernens und Unterrichtens umfassen, vor allem die Phasen und Funktionen der professionellen Präsentation, der individuellen Rezeption (Aneignung und Verarbeitung) und bestmöglichen Speicherung, der individuellen Demonstration und kollektiven Revision (Wiederholung) des Wissens (und der Kompetenzen) umfassen!
- Eine gute Unterrichtsmethode sollte den höchsten *Bildungs-, Qualitäts-, Effektivitäts- und Professionalitätsstandards* genügen!
- Eine gute Unterrichtsmethode sollte die Funktionen der Planung, Lenkung und Leitung sowie die Durchführung, Kontrolle und Evaluation des Lern- und Unterrichtsgeschehens *qualifizierten Lehrkräften* überantworten!
- Eine gute Unterrichtsmethode sollte den Prinzipien der *Wissenschaftlichkeit und Wahrhaftigkeit* verpflichtet sein!
- Eine gute Unterrichtsmethode sollte *rechts- und verfassungskonform* sein! Eine gute Unterrichtsmethode sollte *die Würde und die Rechte der Kinder* und der Eltern achten!
- Eine gute Unterrichtsmethode sollte die *Mündigkeit und Kritikfähigkeit* sowie das *Wohl der Kinder und der Gesellschaft* fördern!
- Eine gute Unterrichtsmethode sollte die *Autorität der Lehrer* sowie die Erziehung und den Respekt der Schüler fördern! Eine gute Unterrichtsmethode sollte die Lernmotivation der Schüler sowie das *Ansehen* der Schule und des Lernens fördern!
- Eine gute Unterrichtsmethode sollte *integraler Bestandteil* eines fachsystematisch aufgebauten *Lehrganges* sein, der ein Wissensgebiet ordnet und vermittelt.

10 Prüfkriterien an eine Unterrichtsmethode

1. Erzielt die jeweilige Unterrichtsmethode (oder Methodengruppe!) einen deutlichen und nachhaltigen Wissens- und Kompetenzzuwachs?
2. Fördert die Unterrichtsmethode die Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz der Schüler?
3. Umfasst die Unterrichtsmethode die Phasen und Funktionen der professionellen Wissensvermittlung, der individuellen Aneignung (und Verarbeitung), der best-

möglichen Speicherung, der individuellen Demonstration, der kollektiven Revision und der kompetenten (Fremd-)Evaluation des Wissens?

4. Genügt die Methode höchsten Bildungs-, Qualitäts-, Effektivitäts- und Professionalitätsstandards auf internationalem Niveau?
5. Liegen die Funktionen der Planung und Organisation, der Leitung und Lenkung, der Kontrolle und Evaluation in den Händen der Lehrkraft?
6. Erfüllt die Methode die Kriterien der Wissenschaftlichkeit und Wahrhaftigkeit?
7. Ist die Methode rechts- und verfassungskonform? Achtet die Methode die Würde und die Rechte der Kinder?
8. Fördert die Unterrichtsmethode die Mündigkeit und Kritikfähigkeit? Fördert die Unterrichtsmethode das Wohl der Schüler und der Gesellschaft?
9. Fördert die Unterrichtsmethode die Autorität des Lehrers sowie die Erziehung und den Respekt der Schüler? Fördert die Unterrichtsmethode die Lernmotivation der Schüler sowie das Ansehen der Schule und des Lernens?
10. Ist die Unterrichtsmethode integraler Bestandteil eines fachsystematisch aufgebauten Lehrgangs?

© Prof. Dr. Reinhard Franzke, Januar 2008

